

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

302 (25.12.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063909)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Befehlungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5spaltige Corpusspalte ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 302.

Donnerstag, den 25. Dezember 1890.

16. Jahrgang.

Weihnachten 1890.

Wir stehen wiederum vor dem Weihnachtstage. Seit vielen Jahren ist das Fest der Nächstenliebe nicht unter einem so hellen, leuchtenden Sterne der besten Hoffnungen für Gegenwart und Zukunft erschienen, als zum Jahreschlusse von 1890 und wahrlich, kaum hatte jemals ein Volk gerechteren Anlaß, der aufrichtigen und höchsten Freude über sein Christfest Ausdruck zu geben, als das deutsche. Niemals erlangte die Weihnachtsbotschaft: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ und der ambrosianische Lobgesang: „Herr Gott, Dich loben wir“ denn Christ ist geboren, neben dem Lutherischen Gesänge der Engel: „Vom Himmel hoch, da komm ich her — ich bring' Euch gute, frohe Mäh'r“ — jubelnder und herrlicher als heutzutage, da nahezu erfüllt scheint, was die Christenheit ersehnt und erhofft hat seit Jahrtausenden. Wohl wissen wir, daß wir damit gelassen ein stolzes Wort aussprechen, wo der freudigste Ruf „Ehre sei Gott in der Höhe“ in unserem innersten Herzen die altdeutschen Tugenden der Gottesfurcht und Demuth, der Treue und Bescheidenheit uns besonders nahe legt, aber wir wissen auch, daß Weihnachten den Dank an höchste Stelle in Gebet und gottgergebener Hoffnung darzubringen drängt und innerlich gebietet Gott zu geben, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist, zumal bei uns im deutschen Reiche, in welchem ein junger und hoffnungsvoller Kaiser und eine treue, der Volksliebe und Gottes Segens gleich würdige jugendliche Kaiserin ein gutes und gerechtes Regiment und jenes echt deutsche, herrliche Familienleben führen, wie es besonders geweihte und gesegnete Zeiten der Hohenzollern unter den großen Kurfürsten und Königen und zuletzt im geeinigten Reiche unter den ersten deutschen Kaisern der großen Zeit, Wilhelm und Friedrich, und deren Gemahlinnen Augusta und Viktoria geführt haben. Das ist ein Segen für das Reich, der fortwähren auf lange Zeit und rechtfertigt allein schon die alte freudige Betonung der Weihnachtsbotschaft: „Ehre sei Gott in der Höhe!“

Wir haben in Deutschland gerade in der neuesten Zeit unseren Nachbarvölkern gegenüber und gerade auch in internationalen Streben zum Wohle der Menschheit die Augen offen; Gott hat die Herzen erweitert und wie für alles Gute und Schöne, so auch für Toleranz und Vaterlandsliebe, für Wohl und Glück des Volkes wie auch für den Frieden und seine Segnungen besonders empfänglich gemacht. Wie mächtig und hoffnungsvoll klingt daher gerade der andere Theil des alten Weihnachtsrufes „Friede auf Erden“ an unser Ohr und in unsere Herzen! In der weissenollen Weihnachtszeit von 1890 ist es wahrlich kein leerer Wahn, daß sich der Dank des Volkes für die Erhaltung des Weltfriedens bis unter den Tannenbaum in dem alten Königsschloß an der Spree drängt. Wir wissen es, und Kaiser Wilhelm II. hat es uns durch Leben und Streben bewiesen, daß für ihn das große Friedenswerk der Christenheit ein einheitliches und untheilbares ist. Er sorgt gleich sehr und gleich eifrig für den auswärtigen wie für den inneren Frieden. Sein Ohr ist offen für alle Stände und Parteien, und keine davon kann sich unbedeutend rühmen, des Kaisers Ohr allein zu besitzen. Kaiser Wilhelm II. kann von sich rühmen, daß ihm nichts Menschliches fremd sei und gerade dem Schwachen und Armen, den Bedrückten und der Hilfe Bedürftigen gegenüber hält er den Schutz und die Hilfe für nothwendig und gerecht, für wirksam und segensvoll, und je allgemeiner dies von den politischen Parteien und vom ganzen einigen und starken deutschen Volke ebenso erkannt und anerkannt wird wie von der Armee, des Kaisers Kindern und von den höchsten Seiten, von des Kaisers Bundesfürsten und Genossen auf anderen Thronen, um so fester sügt sich der stolze Bau des Weltfriedens und des inneren Friedens. Friede auf Erden! — Ja dieser allgemeine hehre Friede — er schließt in sich und umfaßt den Frieden unter den politischen Parteien, den Frieden in Staat und Kirche, den Frieden in Erziehung und Schule, den Frieden der Religion in Gewissen und Glauben, den Frieden der Arbeiter und der Arbeitgeber, der Industrie und des Handels, den sozialen Frieden und den Frieden allerwärts.

Darum wollen wir den Frieden pflegen, einig und stark für Gott, für Kaiser und sie jetzt auch für des Volkes Wohl in einer Fülle bewegender und reich, in Humanität und Nächstenliebe, in weiterer Arbeit, wie erregender, aber nothwendiger und segensvoller Anstrengungen geleistet wird, aussharren und der werththätigen Liebe auch zu Weihnachten nicht verghessen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dez. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser empfing heute Vormittag den kommandirenden Admiral, Fhrn. v. d. Goltz, den Staatssekretär des Reichsmarineamts, sowie den Chef des Marinelabors, Kapl. z. S. Frhn. von Senden-Vibran, und arbeitete sodann Mittags mit dem Chef des Militärkabinetts, Generaladjutanten v. Hahnle.

In dem günstigen Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin und des neugeborenen Prinzen ist keine Aenderung eingetreten.

Die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, die ältesten Söhne des Prinzen Albrecht, haben gestern Nachmittag Berlin verlassen und sich nach Braunschweig begeben, um das Weihnachts- und Neujahrsfest im Elternhause zu verleben.

Berlin, 23. Dez. (Militärisches.) Der Reichskanzler, in Vertretung v. Boetticher, erläßt folgende Bekanntmachung: Auf Grund der Vorschriften im § 9 Ziffer 2 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 ist der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1891 dahin festgestellt

worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: a. für die volle Tageskost mit Brod 85 Pf. (ohne Brod 70 Pf.), b. für die Mittagkost 43 Pf. (38 Pf.), c. für die Abendkost 26 Pf. (21 Pf.), d. für die Morgenkost 16 Pf. (11 Pf.). In der Kaserne des 4. Garde-Regiments z. F. in Spandau sind, dem „Anz. f. d. Gav.“ zufolge, umfangreiche Souterrainräume zur Erweiterung der Mannschaftskantine eingerichtet worden. Bisher war es den Soldaten nicht gestattet, sich längere Zeit in der Kantine aufzuhalten. Sie hatten nur die geforderten Waaren in Empfang zu nehmen und mußten sich dann wieder entfernen; es waren daher auch keine Tische und Stühle darin vorhanden. Auf persönlichen Wunsch des Kaisers sollen nun die Mannschaftskantinen so eingerichtet werden, daß die Soldaten darin nach Belieben verweilen können, auch mit Verwandten, welche bei ihnen zum Besuch kommen. Bisher waren die Soldaten in solchen Fällen entweder auf die Kaserneunterkunft oder auf bürgerliche Restaurationen angewiesen. Ein Verbot, Lokale außerhalb der Kaserne künftighin zu besuchen, ist übrigens mit dieser neuen Einrichtung nicht verbunden. Die Kosten der Ausstattung dieser Mannschaftskantinen trägt nicht die Militärkasse, sondern sie werden lediglich aus den Ueberflüssen der Kantinen bestritten.

Berlin, 23. Dez. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute einen längeren Artikel, in dem die Gründe der Regierung für die Ablehnung der Kommissionsbeschlüsse bezüglich der Landgemeindevorordnung klar gelegt sind. Zu dem Zwecke wird das jetzt geltende Recht, die Abänderung, welcher dasselbe nach dem vorliegenden Entwurf unterzogen werden sollte, sowie die Kommissionsbeschlüsse neben einander gestellt.

Für das Bismarck-Denkmal sind bis jetzt 888 585 Mark eingegangen.

Der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande legt einen Preis von 1000 Mark für eine dramatische Dichtung aus, die geeignet ist, die Zwecke und Ziele des genannten Vereins volkstümlich zu machen. Die Dichtung muß sich jeder politischen und konfessionellen Anspielung enthalten und nur die nationale Zusammengehörigkeit aller Deutschen betonen. Sie muß (mit oder ohne Musik) für größere Bühnen wirkungsvoll, aber gekürzt selbst für die kleinsten Ortsgruppen ausführbar sein.

Wie der „B. Z.“ aus München mitgetheilt wird, werden zu den Kaisermandätern im Herbst 1891 35 000 Mann zusammengezogen. Die General- und Spezialideen sind dem Kaiser mitzutheilen, welcher auch die Schiedsrichter ernannt.

Die Absicht der Regierung, für ihre gering besoldeten Beamten Wohnungen zu bauen, die, ohne den Charakter der Dienstwohnungen zu haben, an die Beamten vermietet werden sollen, geht auf jeden Fall ihrer Verwirklichung entgegen. Denn aus den stattgefundenen Erhebungen, namentlich in den größeren Städten Berlin, Breslau, Aachen, Köln, Elberfeld, Barmen, Magdeburg, Hannover, Frankfurt a. M., Altona u. s. w., scheint es festzustehen, daß ein tatsächliches Bedürfnis für die in Aussicht genommene Maßregel vorhanden und zugleich die Möglichkeit gegeben ist, diesem Bedürfnis unter voller Deckung der dafür aufzuwendenden Mittel abzuhelfen.

Am Landgericht II erhielten die Kanzlei- und Subalternbeamten am Sonnabend Weihnachtsgratifikationen von 50 bis 100 Mk., die Unterbeamten solche von 25 bis 40 Mark. Uebergegangen wurde keiner dieser Beamten.

Bonn, 23. Dez. Wie die Bonner Zeitung meldet, hat das hiesige Landgericht wegen Unzuständigkeit die Klage des Fürsten Sulkowski abgewiesen. Derselbe war dahin gerichtet, zu erfahren, daß zwischen ihm und der Fürstin keine Ehe bestünde und eine solche niemals bestanden habe. Die Klage war damit begründet, daß der Fürst schon zur Zeit der Eingehung der zweiten Ehe wahn-sinnig gewesen sei. Die Inkompetenz-Erklärung erfolgte von Amts-wegen.

Lübeck, 23. Dez. Der Bürgerausschuß bewilligte die vom Senat geforderten Mittel zur Vergrößerung des Krankenhauses behufs Aufnahme Schwindsüchtiger. Auch hier traten nach der Behandlung mit Kochscher Lymph die bekannten Reaktionen ein. Die Verstehe besuchen das Krankenhaus zahlreich.

Köln, 23. Dez. Die Großfürstin Katharina ist mit ihrer Tochter heute vom Schloß Kempen nach Petersburg abgereist.

München, 23. Dez. Die Zentrumsparthei agitirt unter absichtlicher Verharmelung der Versäler Vertragsbestimmungen gegen das Kaisermandöver in Bayern. Die „Münch. Allg. Ztg.“ weist dagegen die Pflicht und das Recht des Kaisers zur Inspektion der bayerischen Armee nach. Die peinliche Situation (?) wird beseitigt werden, indem der Prinzregent den Kaiser zu den Herbst-mandövern einladen wird.

München, 23. Dez. Die Telephonverbindung München-Nürnberg-Würzburg ist fertig; die Probegespräche sind über alles Erwarten günstig ausgefallen. Die Eröffnung soll Mitte Januar stattfinden.

Russland.

Brüssel, 23. Dez. Bei der „Banque de Belgique“ wurden 400,000 Frs. Unterschlagungen festgestellt. Der Bureauchef Lambin wurde verhaftet.

Brüssel, 23. Dez. Die internationale Zollkommission genehmigte den von Deutschland, England und Italien für die ostafrikanische Küste festgesetzten gemeinsamen Zolltarif, welcher durchschnittlich fünfprozentige Einfuhrzölle einführt. Ferner beschloß die Konferenz, den amerikanischen, nach dem konventionellen Kongo-

beden eingeführten Waaren dieselben Einfuhrzölle aufzuerlegen wie den Unterzeichnern der Berliner Generalakte.

Paris, 23. Dez. Gestern kam es während der Sitzung des Municipalraths in den Couloirs des Hotel de Ville zu einer lärmenden Scene. Der sozialistische Vizepräsident des Municipalraths Broussé hatte im Journal Proletaire erklärt, daß Dumay, der Vertreter des 20. Pariser Arrondissements Belleville, fähig sei, ihn zu ermorden. In Folge dessen kam letzterer gestern ins Hotel de Ville und griff Broussé thätlich an. Dumay schickte schließlich Broussé seine Zeugen.

Paris, 23. Dez. In der heutigen Verhandlung gegen den Journalisten Labruyere, welcher der Vorsehungsleistung der Flucht Paderewskys angeklagt ist, erklärte der Angeklagte, über die Verwendung der für die Flucht des Mörders bestimmt gewesenen Fonds keine Auskunft geben zu können. Er wollte Paderewsky das Entkommen erleichtern, weil derselbe der Vollzieher der Gerechtigkeit an General Selverstoff gewesen sei. Die Mitangeklagte Ducequerey gestand die ihr zur Last gelegten Handlungen ein. Nach den Neben des Staatsanwalts und des Verteidigers wurde der Urtheilsspruch auf morgen vertagt.

Paris, 23. Dez. Mehrere hiesigen Morgenblätter zufolge wurde in der gestrigen Sitzung des Generalraths des Seine-Departements eine Zuschrift des Kriegsministers Freycinet verlesen, welche die früheren Meldungen betreffs demnächstiger Aenderungen in der Pariser Stadtbefestigung bestätigt. Die neue Ringmauer soll sich viel ausgedehnter, als wie vorher projekirt war, vom „Point du jour“ oder einem benachbarten Punkte auf dem linken Seineufer bis jenseits der Befestigungen von St. Denis erstrecken und hierdurch die dichtbevölkerten Ortschaften an beiden Ufern mit umfassen. — Einer Meldung des „Soleil“ aus Tananariva zufolge plünderte am 6. November eine angeblich von dem madagassischen Premierminister gedungene Bande von Hovas die Gebäude der katholischen Mission und die Wohnung des französischen Vize-residenten, während die protestantischen Missionen und das englische Konsulat unbehelligt blieben.

Rom, 23. Dez. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Tripolis vom gestrigen Tage sind daselbst vier herrliche französische Spahis eingebracht worden, welche am 12. d. M. durch türkisches Militär bei Nalut, 60 Kilometer von der tunesischen Grenze, gefangen genommen wurden.

Rom, 23. Dez. Der Papst, dessen Befinden ein durchaus gutes ist, nahm heute die Glückwünsche des Kardinalkollegiums zum Weihnachtsfest entgegen und erwiderte darauf, inmitten solcher Tröstungen empfinde er die Schmerzen, welche der Kirche insbesondere von jenen Nationen zugesügt würden, die die Wohlthaten der Kirche besonders genossen; namentlich zeichne sich Italien durch seinen Krieg gegen die Kirche aus; man glaube damit ein gutes Werk zu thun, man beschwöre damit aber Elend, Verfall und künftiges Anheil herauf. Der Krieg habe seinen Höhepunkt erreicht, insbesondere in Rom, obwohl die Kirche keine Feindin der Regierungen sei, vielmehr die Throne besetze. Der Papst schloß mit dem Wunsche, daß Italien zu guten Prinzipien zurückkehren möge.

London, 23. Dez. Bei der Parlamentswahl in Kilkenny wurde der antiparnellitische Kandidat Hennessy mit großer Majorität gewählt.

Petersburg, 22. Dez. Unter den Jöglingen des Veterinär-instituts zu Dorpat ist die Polizei nichtstiftischen Umtrieben auf die Spur gekommen. Von den Verdächtigen nahm sich am Sonnabend der Student Arthur Feodorowitsch das Leben; ihm folgte seine Braut Adele F., welche als preussische Staatsangehörige bezeldnet wird, in den Tod. Zwei Stunden darauf tödtete sich der Student Alexejewitsch R. durch Zerschneidung der Halsarterien. Letzterer soll einer hochgestellten Familie angehören.

Belgrad, 22. Dez. In dem Fortschrittsschiffe „Widelo“ vertheidigt heute Garaschantin die Königin Natalie; er sucht den gegen die Königin erhobenen Vorwurf abzuweisen, daß sie sich in die Politik mischte; die ganze Schuld des Ehewidres mißt Garaschantin dem Exkönig bei.

Athen, 22. Dez. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind heute früh hier wieder eingetroffen und am Bahnhofe vom Könige, dem Prinzen Nicolaus und der Prinzessin Marie empfangen worden, während die Königin in dem kronprinzlichen Palais zur Begrüßung anwesend war.

Rio de Janeiro, 22. Dez. Ein Regierungsdekret verfügt die Konfiskation der Ländereien der Gräfin von Cu, der Tochter des Exkaisers. Diese Ländereien umfassen den größten Theil des Koloniegebietes im Staate Santa Katharina und wurden der Prinzessin bei deren Vermählung als Hochzeitsgut vom Senat geschenkt. Die jegige Konfiskation wird von allen Zeitungen auf das Entschiedenste mißbilligt.

Bombay, 23. Dez. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist heute Mittag hier eingetroffen und am Landungsplatz auf das Glänzendste empfangen worden. Derselbe fuhr nach dem Regierungsgebäude, wo ebenfalls Empfang stattfand.

Buenos-Ayres, 22. Dez. Gerüchtheile verlautet, die Polizei habe Spuren eines Komplots zum Sturze der gegenwärtigen Regierung entdeckt. Mehrere Verhaftungen seien vorgenommen worden.

Marine.

Berlin, 22. Dez. Der Reichskanzler hat eine vom Kaiser genehmigte neue Instruktion für die den auswärtigen Gesandten beigegebenen Militär- und Marineattachés erlassen, durch welche die persönlichen und dienstlichen Verhältnisse, sowie die Aufgaben und Pflichten derselben präzisirt werden.

Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Sonnabend Abend.

Rom, 20. Dez. Der Marineminister wird die für das nächste Jahr in Dienst gestellte Flotte in permanente Geschwader theilen, um eine größere Anzahl von Offizieren einschiffen zu können. Gleichwohl werden die Kosten keine Erhöhung erfahren, da die beiden Geschwader aus kleinen Schiffen zusammengeleitet sein sollen.

S o z i a l e s.

* **Wilhelmshaven, 24. Dez.** Eine recht artige Weihnachtsüberraschung hat uns der Verleger der hier erscheinenden „Wilhelmshabener Zeitung und Anzeiger“ bereitet. Derselbe hat sich wieder einmal darüber geäußert, daß das „Wilhelmsh. Tageblatt“ einige Tausend Abonnenten mehr zählt, als seine niedliche „W. Ztg.“, und giebt nun als Weihnachtsgruß die volle Schale seines Jörnens über unser Haupt aus. Wir nehmen ihm das gar nicht übel, im Gegentheil, wir sind dem Herrn recht dankbar, daß er angesichts des Weihnachtsfestes auch für den nöthigen Humor gesorgt hat. Denn, aufrichtig gestanden, wir haben lange nicht so herzlich gelacht, wie über den komischen Erguß dieses wüthenden Gernegroß, der zügend einsempfähr, wenn man ihm die reine Wahrheit sagt und der in seinem ergößlichen Eifer gar nicht merkt, wie unendlich lächerlich er sich damit macht, wenn er dem gebildeten Wilhelmshabener Publikum das alberne Ammenmärchen aufbinden will, die „W. Ztg.“ nehme in geistiger Beziehung einen weit höheren Standpunkt ein, als das „W. Ztg.“. Nur schade, daß die Wilhelmshabener, denen wir durchgängig mindestens dasselbe Maß von Intelligenz zutrauen, wie dem ärgerlichen Herrn Verleger, diesen hohen Standpunkt in geistiger Beziehung noch nicht bemerkt haben, sonst würden sie ihn doch sicherlich anerkennen und in hellen Haufen das zur Hälfte in Berlin für und fertig gedruckte Blättchen bestellt haben. Wir sind sehr neugierig, auf den Nachweis der Anerkennung, den der wahrheitsliebende Herr Verleger sicherlich ebensowenig schuldig bleiben wird, wie den für die von ihm aufgestellte, von uns aber bestrittene Behauptung, daß es schier verwunderlich wäre, wenn nur jeder 7. Bewohner unserer Stadt Leser der „W. Ztg.“ wäre. Im übrigen wollen wir den Freunden eines guten Humors die letzte Nummer der „W. Ztg.“ aufs wärmste empfehlen, sie werden in dem gegen uns gerichteten Angriff darin übergenug Beschäftigung für ihre Lachmuskeln finden. Zu unserem Bedauern will der Herr Verleger der „W. Ztg.“ sich auf weitere Auseinandersetzungen in dieser Sache nicht einlassen. Schade, wirklich schade! Er hat uns damit um manche recht vergnügliche Stunde gebracht. Hoffentlich läßt er sich erweichen und erfreut uns im neuen Jahre bald wieder einmal mit einem ähnlichen Geniestreich wie beim vorigen Jahreswechsel in der Beilage. Also auf baldiges Wiedersehen, auf dem anerkannt weit höheren Standpunkt! Selbstverständlich erhalten wir unsere Behauptung betreffs der Verbreitung des „W. Ztg.“ aufrecht.

Verlag des Wilhelmshabener Tageblatts.

* **Wilhelmshaven, 24. Dez.** Endlich ist es da, das lang ersehnte Weihnachtsfest mit dem Tannenduft und dem Kerzenglanz und dem Füllhorn seiner zahllosen Gaben, die es über Jeden, ob Jung oder Alt ausstreut. Freilich wird nicht Jeder gleich bedacht, dem Einen bringt das Christkind mehr, dem Andern weniger und wohl keinem ist die schwierigste der Künste, es Jedem Recht zu machen, schwerer geworden, als ihm. Soviel Freude und Ueberraschungen das Fest des Gebens und Empfangens mit sich bringt, soviel Unzufriedenheit birgt es andererseits in seinem Schooß und leider befinden sich die Unzufriedenen oft genug nicht einmal in der Minderzahl. Das hat man in früheren Jahren häufig bei den allgemeinen Armen- und Kinderbescherungen, die von milder Hand für Bedürftige veranstaltet waren, beobachten können. Man hat deshalb an vielen Orten, um der Unzufriedenheit und dem Meid ein für alle Mal den Boden zu entziehen, von den Massen-Bescherungen Abstand genommen und den Einzelnen die für sie bestimmten Spenden überreicht. Wenn diese Art und Weise auch Manches für sich haben mag, so wird sie für die Beteiligten, namentlich für die Kinder, doch weit weniger eindrucksvoll verlaufen können, als eine gemeinsame Feier unter dem im tausendfältigen Kerzenglanz erstrahlenden Tannenbaum. Es haben denn auch in unserer Stadt die meisten Vereine an dieser alten Sitte festgehalten und allgemeine Weihnachtsbescherungen für die Kinder der Vereinsmitglieder veranstaltet und zwar am 2. Feiertag der Veteranen-Verein, die Winter Sonntagschule, der evangelische Junglingsverein, am 3. Feiertag der Schützenverein — mit nachfolgendem Tanz für die Erwachsenen — u. a. m. Damit es nun auch für die Erwachsenen während der Feiertage nicht an Unterhaltung fehle, haben unsere beiden Musikkorps mehrere Konzerte in Aussicht genommen. Am ersten Feiertag Nachmittag um 3 Uhr werden beide gemeinschaftlich auf der Eisbahn konzertieren, ein Theil der Marinekapelle wird dann im Park ein Weihnachtskonzert mit sehr hübschem Programm aufführen. Am Abend spielt das ganze Musikkorps der II. Matrosendivision im Hotel Burg Hohenzollern, das des II. Seebataillons in der Wilhelmshalle. Am 2. Feiertag verteilen sich die Musiker auf die Tanzböden, in den Konzertsälen herrscht Ruhe, Abends aber werden die vom vor. Winter her bestens bekannten „Plattdeutschen“ für angenehme Unterhaltung im Kaiserjaal sorgen. Man sieht das Vergnügungsprogramm für die Feiertage ist reichlich bemessen.

* **Wilhelmshaven, 24. Dez.** Ueber den Unfall des Panzerschiffes „Friedrich Karl“ liegen auch heute nähere Mittheilungen nicht vor.

Wilhelmshaven, 22. Dez. Befehls Ausbildung der Schiffsjungen finden vom 9. Januar u. Zs. ab an jedem Freitag Vormittag im Bereiche der Marinekaserne der Nordsee gemeinsame Uebungen unter Leitung des Inspektors der II. Marineinspektion statt, an denen theilnehmen die Stämme von zwei Panzerschiffen, fünf Panzerfahrzeugen, einer Kreuzerfregatte, vier Kreuzerbooten und zwei Aviso's.

Wilhelmshaven, 24. Dez. Vom 10. Armeekorps stellen folgende Infanterie-Truppenteile am 1. April 1891 Einjährig-Freiwillige ein: Füsilierregiment Nr. 73. 1. hannov. Infanterieregiment Nr. 74. — Celle. 2. hannov. Infanterieregiment Nr. 77. — Hildesheim. Infanterieregiment Nr. 79. 1. und 2. Bataillon. — Göttingen. 2. hessisches Infanterieregiment Nr. 82. 1. Bataillon. — Oldenburg. Oldenburgisches Infanterieregiment Nr. 91. — Braunschweig. Braunschweigisches Infanterieregiment Nr. 92. 1. und 2. Bataillon.

* **Wilhelmshaven, 24. Dez.** Die Wahl von 4 Kreisratsmitgliedern aus der Stadt Wilhelmshaven wird am Sonnabend, 27. Dezember, Mittags 12 Uhr, in gemeinschaftlicher, nicht öffentlicher Sitzung der beiden Kollegien vorgenommen werden.

Wilhelmshaven, 24. Dez. In einer nur mäßig besuchten Familien-Vorstellung verabschiedete sich gestern Abend Herr Steinbüchel mit seinen Spezialitäten vom hiesigen Publikum. Die Vorstellung bot im Wesentlichen dasselbe Bild wie ihre Vorgängerinnen, nur hatte sie einen besonderen Reiz erhalten durch die Anwesenheit auf eine goldene Damen-Memorial-Uhr, die jeder Billetinhaber gleichzeitig mit der Eintrittskarte erhielt. Der glückliche Gewinner war der Schulknecht Buchmeyer.

* **Wilhelmshaven, 24. Dez.** Das gestrige Konzert auf der Eisbahn hatte naturgemäß nicht eine so große Anzahl von Besuchern auf dem Kanal zu vereinigen vermocht, als das am Sonn-

tag, obwohl das milde Wetter dem Konzert außerordentlich günstig war.

* **Wilhelmshaven, 24. Dez.** Um das alte Jahr würdig zu beschließen, veranstaltet auch in diesem Jahre, gleichwie im vorigen, der Gesangsverein „Arion“ im Kaiserjaal (A. Thomas), eine dem Programm nach zu urtheilen gemüthliche Feier am Sylvesterabend.

Wilhelmshaven, 24. Dez. Aus einer Reihe von Abänderungen, welche zur deutschen Postordnung verhängt worden sind, hebt der „S. C.“ hervor: Wenn Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung als Druckfachen verschickt werden, so ist dabei gefordert, die geleglich zugelassenen Eintragungen in dieselben handschriftlich oder auf mechanischem Wege vorzunehmen, die Beitrags- und Doppelmarken aufzukleben und die aufgeklebten Marken zu entwerthen oder zu vernichten. Ferner dürfen bei Druckfachen, welche von Berufsgenossenschaften oder Versicherungsanstalten oder von deren Organen auf Grund der Unfallversicherungsgeetze oder des Invaliditäts- und Altersversicherungsgeetzes abgehandelt werden und auf der Außenseite mit dem Namen der Berufsgenossenschaft oder der Versicherungsanstalt bezeichnet sind, Zahlen oder Namen handschriftlich oder auf mechanischem Wege eingetragen oder abgeändert, auch kann der Vordruck ganz oder theilweise durchstrichen werden. — Für zurückzufendende „dringende“ Packetsendungen soll die Gebühr von 1 Mk. nur in dem Fall noch einmal ausgesetzt werden, wenn der Absender auch bei der Rücksendung die Behandlung der Sendung als dringend ausdrücklich verlangt hat.

Vant, 24. Dez. Die Hebungskiste für die Kirchengemeinde der evangelischen Gemeinde liegt noch bis nach den Feiertagen in J. Gerwich's Restauration zur Einsicht der Beteiligten aus. Erhebungen dagegen sind beim Herrn Ortspfarrer anzubringen.

Vant, 23. Dez. Nachdem in der Sitzung des Oldenburger Landtages v. 5. d. Mts. die Errichtung eines Amtsgerichtes für Vant in Erwägung gezogen, bezw. die Einrichtung von bestimmten Sprechtagen sowohl des Amtes als auch des Amtsgerichtes beantragt worden ist, haben mehrere Inhaber größerer öffentlicher Lokale, dieselben genannten Behörden zu gebachtem Zwecke zur Verfügung gestellt. Wie nun bis jetzt verlautet, werden diese Sprechtage voraussichtlich wöchentlich zweimal in der Behausung des Herrn Ruper zu Kopperhörn angelegt werden.

Vant, 23. Dez. Die Weihnachtsverlosung des hiesigen Krieger-Vereins fand unter zahlreicher Theilnahme der Kameraden mit ihren Angehörigen und Gästen im Schützenhause statt. Der erste seit Kurzem ins Leben getretene Männerchor ließ sich zum ersten Male hören und erntete die Lieder: „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „Wie könnt ich dein vergessen“ reichlichen Beifall.

Aus der Umgegend und der Provinz.

n Sande, 23. Dez. Der hiesige gemischte Chor wird am Montag, den 29. d. M., im Vereinslokale bei Herrn Gastwirth Taddiken hies. Stiftungsfest feiern. Die Pausen zwischen den Gesangsvorträgen werden durch Konzertstücke der v. Schiller'schen Kapelle aus Barel ausgefüllt werden. Den Schluß der Feier wird ein Ball bilden.

t Neustädtdödens, 23. Dez. Zu Wahlmännern für die demnächst in Wittmund stattfindende Wahl von Kreisratsabgeordneten wurden in der gestern Abend im Gasthause der Frau W. Janssen hies. abgehaltenen Gemeinderatssitzung gewählt die Herren Kaufmann L. Stein und Gastwirth G. Buß, welche die Wahl angenommen haben. Die Wahlmänner aus den Gemeinden Horsten, Dödens und Neustädtdödens haben einen Kreisratsabgeordneten zu wählen. Gestern Abend fand in der Volksschule eine Weihnachtsfeier statt. In der Mitte der Schule stand ein prachtvoll geschmückter Tannenbaum, um welchen die Kinder sich aufgestellt hatten. Letztere trugen mehrere Weihnachtslieder und Gedichte vor und wurden alsdann mit Kuchen bedacht. Der Schmuck des Tannenbaums sowie die an die Kinder vertheilten Gaben sind von Herrn Grajen v. Wedel geschenkt worden.

s Giddens, 23. Dez. Als Wahlmänner für die in nächster Zeit stattfindende Wahl von Kreisratsabgeordneten wurden die Herren Landwirth Bagen und Lehrer Eshoff gewählt.

Zetel, 23. Dez. Augenblicklich hört man hier sehr viel klagen, daß die Pferde von einer Krankheit befallen sind, und glaubt man, daß die Pferde an der Influenza leiden.

Jever, 23. Dez. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde der Redakteur der „Norddeutschen Wacht“, Duden, wegen Verleumdung eines Maurerpoliers in Schwerin, befangen durch eine Korresp. in genanntem Blatte, zu einer Geldstrafe von 300 Mk. verurtheilt.

Jever, 23. Dez. Die Hymne von Koch ist dem Sophienstift zugegangen und wird nach dem Feste mit Einsparungen begonnen werden.

Jever, 23. Dez. Das reisende Publikum wird von dem J. Wchl. darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Januar an der Zug Carolinensiel-Jever des Morgens nicht mehr um 6 Uhr 25 Min., sondern um 7 Uhr 25 Min. von Carolinensiel abfahren und demgemäß auch eine Stunde später in Jever eintreffen wird.

Aurich, 22. Dez. Dem Landgerichtsdirektor Jensen in Aurich ist der Charakter als Gehelmer Justizrath verliehen.

Aurich, 22. Dez. Der offizielles Gustav-Abols-Verein hat auch in diesem Jahre wieder eine bedeutende Summe zur Unterstützung der Evangelischen in der Diaspora zusammengebracht und der Vorstand desselben konnte bereits in diesen Tagen die Verteilung derselben vornehmen. Zur Verwendung standen in der Voraussetzung, daß einige rückständige Jahresbeiträge in nächster Zeit noch eingezahlt werden, 9542 Mk. Hieron wurden der Centralkasse in Leipzig zur freien Verfügung 2700 Mk. und zur Verleumdung an 40 benannte Gemeinden 2813 Mk. überwiesen. Zur direkten Zuführung durch den offizielles Hauptverein wurden für 30 Gemeinden in den Provinzen Hannover und Westfalen im Ganzen 3879 Mk. bewilligt, darunter u. A. für Papenburg 1804 Mk., für Nörden 200 Mk. Zum Bau der Lutherkirche in Rom wurde ein Zuschuß von 300 Mk. festgesetzt. Der Verein hat in den letzten Jahren stetig zugenommen und kann jetzt auf den Jahresversammlungen des Centralvereins durch zwei Deputirte vertreten werden.

Gnden, 22. Dez. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in einem Hause an der Pelzerstraße eine aus 6 Personen bestehende Familie plötzlich unwohl. Kopfschmerzen, Uebelkeit und Erbrechen stellten sich bei Allen mehr oder weniger heftig ein. Ein intensiver Gasgeruch machte sich im Schlafzimmern bemerkbar. Nach Untersuchung der Ursache ergab es sich, daß vor dem Hause höchstwahrscheinlich ein defektes Rohr liegen müsse, aus welchem das Gas nun, da es sich durch das hohle gefrorene Erdreich keinen Ausweg ins Freie bahnen konnte, durch das Fundament des Hauses in die Vorderstube drang, woselbst das Gas sich denn auch in bedenklicher Menge angesammelt hatte.

Veer, 22. Dez. Kapitän Seemann vom Schiffe „Gustav und Oskar“ wurde von der Liverpooler Schiffs- und humane Society für die Rettung der 95 Schiffbrüchigen vom Dampfer „Egypt“ die silberne Denkmünze nebst Anerkennungs schreiben überreicht.

Veer, 22. Dez. Bei der gestrigen Handelskammerwahl wurde an Stelle des auf seinen Wunsch ausscheidenden Mitgliedes Herrn Senator Voets Herr Ludw. Kloppe gewählt. (L. A.)

Hannover, 23. Dez. Der Magistrat wählte den Stadtdirektor Hallenboff zur Präsentation für das Herrenhaus.

Hannover, 24. Dez. Se. Maj. der Kaiser wird, wie nach dem H. Cour. verlautet, nunmehr in der zweiten Januarwoche in Springe jagen. Ueber den Tag der Ankunft hier selbst und der Jagd sind nähere Bestimmungen noch nicht getroffen.

Helgoland, 23. Dez. Auf eine Frage des Admirals Batsch: „Helgoland fest oder — sicher?“ die er verneinend beantwortet, indem er sich ziemlich nichtachtend über den Erwerb jener vor der Elbmündung liegenden Insel ausdrückt, antwortet eine Schrift des Oberstleutnant a. D. Wagner, welche den Werth jener Insel in ihr volles Licht zu stellen sucht. Zugleich giebt der Verfasser einen Entwurf zur Befestigung eines zwischen Helgoland und der „Düne“ zu erbauenden großen Hafens. Die Gesamtkosten würden 30 Millionen Mark betragen. Wagner ist Meistler vom Fach. Derselbe war jahrelang mit Bronsart v. Schellendorf, v. Berby, v. Hahnke, v. Wittlich, v. Kestler und Venje, Lehrer an der Kriegsschule, ist Verfasser der klassischen Geschichte der Belagerung von Straßburg und des im Jahre 1882 veröffentlichten Projektes zu einem Berliner Südwestkanal, für den sich einst Kaiser Friedrich als Kronprinz sehr interesselte und dessen Ausführung leider ad calendae graecas aufgehoben zu sein scheint. Später hat Wagner für China große Festungsanlagen und ein Eisenbahnetz projektiert, und nachher die Küsten von Marokko rekonstruirt und im Auftrage der Regierungen jener Länder Entwürfe zu Festungsanlagen geliefert, welche die Bewunderung der zeitgenössischen Kriegsbaumeister erregt haben, trotzdem ein schweres Gehörleiden ihm das Arbeiten erschwerte. Jetzt hat Wagner durch eine eingehende Wiederlegung der Schrift des Admirals die militärische Wichtigkeit Helgolands klar gestellt. Er weist in seiner auch für nicht militärische Leser höchst fesselnden Schrift: „Was machen wir mit Helgoland?“ auf die eminenten Bedeutung der absoluten Sicherheit der Insel für die Wertbeibehaltung unserer Nordseeplätze hin und hofft auf eine weitere Dehnbarkeit des Passus der Vorlage: „Es werden daher militärische Maßnahmen zum Schutz der Insel gegen Handreichungen zu treffen sein. Welche Ausdehnung diesen Maßnahmen zu geben sei, läßt sich im Einzelnen nicht übersehen.“ Nach der Ansicht Wagners ist die „Sicherung gegen Handreichungen“ wohl nicht im wissenschaftlichen Sinne des Wortes gemeint, da sie in diesem Sinne jedenfalls nicht genüge. Durch die geplanten Entwürfe zeigt Wagner, was er unter einer völligen Sicherung Helgolands versteht. Wir theilen hierüber nach dem „Hgb. Corr.“ folgendes mit: Einen bei Helgoland anzulegenden Hafen sichert Wagner durch verankerbare Schnellfeueranonenhürme im Unterland und durch 3 starke Panzerhürme an den drei Ecken des Oberlandes, andere Batterien von Haubitzen und Mörsern werden in versenkten Aufstellungen in der Mitte der Insel zu gruppieren sein. Ein vom Unter- ins Oberland führender Tunnel, ein artesischer Brunnen, sowie Schuß-Hohlräume zur Unterkunft der Mannschaften und der Vorräthe vollenden das Projekt. Die Hafenanlagen würden in der ersten Anlage nur für Torpedos Schutz bieten, dazu genügt die Fortsetzung der Sathurn-Mole bis auf 1100 Meter Länge. Durch diese würden die tiefen Stellen (auch der „Südhafen“) gegen westliche Winde geschützt werden. Erst allmählich will Wagner den Hafen für größere Schiffe erweitert sehen, und zwar durch die Anlage von einer Mole im Norden der Düne und im Süden durch noch weitere Verlängerung der Sathurn-Mole und Anlage einer neuen Mole auf dem südlichen Dünenflach (Mole-Lunten).

Koch's Heilverfahren.

Die „Post“ meldet: Die Befreiung Berlins von der Anzahl von Schwindsüchtigen, die es gegenwärtig in seinen Mauern birgt, wird durch den Polizeipräsidenten, Herrn v. Nitschjowen, mit aller Energie betrieben. Ende voriger Woche ist an alle stationären und fliegenden Heilanstalten, soweit sie nicht die Konzeption zur Aufnahme von an Infektionskrankheiten leidenden Personen haben, die Aufforderung ergangen, alle derartigen Kranken innerhalb 8 Tagen zu entlassen, widrigenfalls die ganze Anstalt polizeilicherselbst geschlossen würde. — Bezüglich der vom Minister Köppler angekündigten Verstaatlichung des Koch'schen Heilmittels verlautet, daß Koch für sich eine Entschädigung von einer Million Mark, für seine Assistenten eine solche von einer halben Million Mark erhält; außerdem wird ihm ein erheblicher Antheil von dem auf jährlich vier Millionen Mark berechneten Uberschuß aus dem Betriebe des Mittels zu theil.

Newyork, 22. Dez. Hier werden gegenwärtig 116 Personen in neun verschiedenen Anstalten nach der Koch'schen Methode behandelt; die erzielten Resultate sind günstig.

Vermischtes.

Berlin, 23. Dez. (Bauten des Kaisers.) Vor kurzem hat der norwegische Architekt Muntze dem Kaiser Wilhelm mehrere Baupläne im altnordischen Stil vorgelegt und auf Wunsch des Kaisers auf der Rominter Heide in Ostpreußen, wo große Waldstrecken und Hirschjagdreviere sich befinden, einen Platz für ein Jagdschloß oder Forsthaus ausgewählt. Sein Entwurf mit Grundzeichnungen zum dem Jagdschloß hat den Beifall des Kaisers gewonnen. Das Haus soll in der Größe und Form wie das Hotel des Sanatoriums Holmenkollen bei Christiania, dessen Aeußeres und Ausstattung dem Kaiser bei seiner diesjährigen Anwesenheit dort in hohem Grade gefielen, erbaut werden. Gleichzeitig legte Muntze die beschriebenen Pläne zu einer Marrosenstation bei der Schwandenbrücke in Potsdam vor. Die Station soll aus mehreren Gebäuden im altnordischen Stil bestehen und wird außer einem Pavillon für den Kaiser selbst eine Wohnung für den Deckoffizier, Kasernenräume für etwa 20 Matrosen, einen Bootschuppen, einen Uebungsraum für Dampfmaschinen, Maschinen u. umfassen. Auch diese Pläne gewannen den Beifall des Kaisers, und dieser übertrug Herrn Muntze die Ausführung der ganzen Anlage. Das Jagdschloß und die Marrosenstation werden, wie der „Post. Ztg.“ geschrieben wird, in Christiania ganz aus Holz angefertigt und dann in einzelne Stücke zerlegt, nach Deutschland gebracht.

Berlin, 22. Dez. Die „A. R. C.“ berichtet: Unter den Passagieren des Nordd. Lloyd-Dampfers „Werra“, auf dem der amerikanische Gesandte Phelps die Reise von Newyork nach Bremerhaven zurückgelegt hat, befand sich auch eine große Zahl amerikanischer Aerzte, welche Berlin zum Reiseziel hatten, wo sie sich dem Studium des Koch'schen Heilverfahrens zu widmen beabsichtigten. Am den Aerzten ihre Aufgabe zu erleichtern, wandte sich Phelps telegraphisch an Professor Koch, der in liebenswürdigster Form telegraphisch erwiderte, indem er seine Bereitwilligkeit zusicherte. Herr Phelps gelegentlich eines Besuchs über den augenblicklichen Stand seiner Entdeckung zu berichten. Die Begegnung hat nunmehr stattgefunden, Professor Koch theilte Herrn Phelps mit, daß er aus verschiedenen Gründen seine Lymphhe nur an Krankenhäuser abgebe. Die Herstellung derselben sei mühevoll und langwierig, doch hoffe er, daß bald genügend Mengen vorhanden sein würden, um sie den meisten amerikanischen Krankenhäusern zugehen lassen zu können.

Berlin, 24. Dez. 1500 künstliche Zähne, die einen Werth von 1000 Mk. besitzen, wurden dieser Tage einem Zahntechniker der Oranienstraße gestohlen. Ganz leicht dürfte dem Diebe die Verwerthung dieser sonderbaren Beute nicht werden.

Frankfurt a. D., 22. Dez. Das seltene Fest der 50-jährigen Arbeitstätigkeit in einer Fabrik beging am gestrigen Tage der Steingutdrehler Herr August Krien in der Steingutfabrik von Theodor Baetsch. Der Jubilar war vor 50 Jahren in d. Fabrik als Lehrling eingetreten und in derselben bis zum heutigen Tage ununterbrochen thätig gewesen. Seitens der Geschäftsinhaber wurde dem noch rüstigen Jubilar ein Geldgeschenk von 1000 Mark übergeben.

Hamburg, 23. Dez. Gestern Morgen fing ein Fischer aus Altona vor der Wache an der Däubstraße plötzlich an zu taumeln und stürzte, ehe ihm Jemand helfen konnte, todt zu Boden. Der Polizeiarzt Dr. Heckscher, der sofort zur Stelle war, konnte nur den Tod konstatieren.

Hamburg, 20. Dezbr. Die räuberischen Ueberfälle auf Schiffe scheinen sich zu mehren. Noch sind die Mörder des Schiffers Bickelbach nicht entdeckt, und schon wieder ist von einer ähnlichen Gewaltthat zu berichten, die indessen glücklicherweise ohne tödtlichen Ausgang verlief. Bei Schulau lag das Fischerfahrzeug des Fischers Thießen auf der Elbe vor Anker. Die Besatzung war an Land gegangen. Der Sohn des Eigentümers, der im feinsten Wirtshaus saß, bemerkte plötzlich an den zum Trocknen ausgespannten Segeln eine Bewegung, die nicht vom Winde herrühren konnte. Er begab sich unverzüglich an Bord und traf dort zwei fremde Männer, welche die Kajüte durchwühlten. Als sie des jungen Menschen ansichtig wurden, schlugen sie ihm mit einem Infanterieknüttel nieder. Als Thießen wieder zum Bewusstsein kam, waren die Räuber verschwunden.

Dr. Heinrich Schillermann wird im März n. J. die neuen Ausgrabungen in Hissarlik beginnen. Der Gelehrte befindet sich bekanntlich z. B. in Paris.

Daß eine Millionärin den Schleier nimmt, ist wohl selten dagewesen. In der Capelle des barmherzigen Klosters Pittsburg wird im Februar Fräulein Kate Drexel, oder Schwester Catharine, wie sie jetzt genannt wird, als Nonne eingekleidet werden und gleichzeitig ihr Vermögen im Betrag von 6-7 Mill. Dollars dem neuen Orden der Schwestern der allerheiligsten Sacramente überweisen. Der Zweck des neuen Nonnenordens ist die Besserung der Lage der Indianer und anderer Farbiger.

Wien, 22. Dez. Während der heutigen Vorstellung im „Deutschen Volkstheater“ entwickelte sich in Folge Plagens einer elektrischen Lampe Brandgeruch. Das Publikum begann bereits den Ausgängen zuzueilen, jedoch legte sich auf die beruhigende Erklärung des Directors die ganze Aufregung. Kronprinzessin Wittve Stefanie, welche der Vorstellung beiwohnte, verblieb ruhig in ihrer Loge.

Riga, 23. Dez. Der aus England nach Riga fahrende russische Dampfer „Baldemar“ ist unweit Windau gestrandet und die Mannschaft ertrunken.

Toulon, 22. Dez. Während eines heftigen Sturmes ging heute Nacht bei den Embers-Inseln eine französische Brigg unter. Der Kapitän und vier Matrosen ertranken.

New York, 21. Dez. Der Fälscher Succ hat sein 45tägiges Gefängnis vollendet. Während der ganzen Zeit hat er

nur Wasser und gelegentlich einige Tropfen seines Urins, welches angeblich aus Opialaten zusammengesetzt ist, zu sich genommen.

Katibor, 21. Dez. In einer Gastwirtschaft zu Proskau sind vier übernachtende Handwerksburschen durch Kohlengas erstickt.

Kempten, 20. Dez. Ein Unikum von einem Milchfälscher wurde in der Person des verheirateten, wohlhabenden Oekonom Josef Kiechle in Unterhub ermittelt. Er liefert schon seit einigen Jahren gewässerte Milch in die Semmlüche, und es wird angenommen, daß er den innerhalb drei Jahren gelieferten etwa 31,000 Litern reiner Milch nahezu über 7000 Liter Wasser zusetzte.

(Der älteste Soldat Europas.) Anlässlich des vor Kurzem erfolgten Todes des Admirals Rambelli haben italienische Blätter die Behauptung aufgestellt, Rambelli, welcher mehr als 100 Jahre geahnt habe, sei der älteste Soldat Europas gewesen. Dies stellt nun ein höherer italienischer Seeoffizier in einer Zuschrift an den „Corriere della Sera“ folgendermaßen richtig: Vor wenigen Monaten hatte ich in Konstantinopel zweimal Gelegenheit im Gefolge des Herzogs von Genua den kaiserlichen Palast von Yildiz zu betreten. Den militärischen Hausdienst des Sultans besorgten zehn hohe Militärwürdenträger. Vor Erscheinen des Sultans stellten sie sich in einer Reihe auf; rechts, als Erster, der Bertheiliger von Pleona, Osman Ghazi, als Zweiter sodann ein Marschall (dessen Name mir entfallen ist), welcher 1778 geboren, die Kleinigkeit von 112 Jahren zählte. Groß, hager und ausgetrocknet stand er eine halbe Stunde aufrecht da; hierauf stützte er sich etwas auf den Knäuel seines Säbels, um eine weitere Viertelstunde terzengerade dazustehen. Wir gaben alle unserer Bewunderung über die Frische des alten Herrn Ausdruck, worauf Achmet Pascha bemerkte: „Ja, er ist ein Wunder.“

(Der Cavallerieoffizier.) „Die Dame denkt wie ein Cavallerieoffizier.“ sagte ein alter Major von einer jungen feil eingekürzten Dame, die bei Tische vergeblich aufgefordert wurde, zu essen. Auf die Frage: Weshalb? — meinte der alte Haudegen: „Sie denkt: Puzen ist die halbe Fütterung!“

Literarisches.
Von Adolf Sterns **Wanderbuch** ist in der Schul'schen Hof-Buchhandlung und Hof-Buchdruckerei (A. Schwarz) in Oldenburg kürzlich die dritte Auflage erschienen. Das Wanderbuch enthält in originellen Schilderungen: Das Oberammergauer Passionsspiel (1874), Rätische Wanderungen, Venezianische Bilder, Breitenburger Nibelungentage, Herbsttage in Wallis, Auf abgetanzten Plätzen (Guthertspiele, Wartburg-Erinnerungen) und römische Frühlingstücher. Die Aufzeichnungen des Wanderbuches werden sich zunächst an alle, welche jene Natureindrücke oder jene künstlerischen Genüsse, von denen der Verfasser erzählt, geteilt haben, beweist die innerhalb weniger Jahre erforderliche geordnete dritte Bearbeitung. Der Preis des Buches beträgt gebunden 4 Mk., in Prachtband gebunden 5 Mk.

Strahlige Nachrichten.
Weihnachtsfest.
Evangelische Militär-Gemeinde.
Gottesdienst am 1. und 2. Feiertag um 11 Uhr.
Marine-Stat.-Pfarrer Goedel.

Katholische Militärgemeinde.
1. Feiertag. 1. Heilige Messe um 6 1/2 Uhr. 2. Heilige Messe um 7 Uhr. 3. Heilige Messe mit Predigt um 8 Uhr.
2. Feiertag. St. Stephanstag. Hochamt um 8 Uhr.
Civil-Gemeinde.
1. Feiertag. Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Luc. 2, 1-14.
2. Feiertag. Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Luc. 2, 15-20.
Kirchengemeinde Pant.
Gottesdienst am 1. und 2. Feiertag um 10 Uhr.
Bafanzprediger Harmß.

Methodisten-Gemeinde.
1. Feiertag. Morgens 10 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 4 1/2 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.
2. Feiertag. Morgens 10 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 4 1/2 Uhr Weihnachtsfeier der Banter Sonntagsschule.
H. Kiefer, Prediger.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf Meereshöhe)	Temperatur.		Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Form.	Niederschlagshöhe.
			Lufttemperatur.	Wassertemperatur.					
Dezbr. 23. 2 Uhr.	164.88	-3.0	-	-	SW	1	10	Rebel	—
Dezbr. 23. 8 Uhr.	165.88	-2.8	-	-	SW	1	10	Rebel	—
Dezbr. 24. 8 Uhr.	169.94	-5.8	-2.0	-6.3	SW	1	10	Rebel	—

Bemerkungen: 23. Dezember Nachmittags Rebel.

Wilhelmshaven, 24. Dezbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104 9	103.45
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	97.40	97.95
3 pCt. do.	86.30	86.85
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	—	—
3 pCt. do.	97.60	98.15
3 pCt. do.	86.40	87.05
3 pCt. Oldemb. Conlois	98.	—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101.	—
4 pCt. do.	Stück à 100 Mk.	101.25
3 pCt. do.	do.	95.
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodencredit-Bandbriefe (findbar)	98.	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	95.80	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	127.35	128.15
4 pCt. Luitpold-Pror.-Obligationen	101.	102.
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	95.45	—
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	92.30	92.85
4 1/2 pCt. Bapts-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 1/2 pCt. Bandbriefe der Oldemb. Hypothekendarb.	—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank vor 1885 nicht auslosbar	100.45	101.
Bechl. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in Mk.	168.25	169.05
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20.275	20.375
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4.16	4.21

Discount der Deutschen Reichsbank 5 1/2 pCt.

Bekanntmachung.
Abhanden gekommen sind in Want aus einem Wagen, welcher vor der Hemmen'schen Wirtshaus dabeilist unbeaufsichtigt stand:
1. im November d. Js. ein Korb, enthaltend 24 Pfd. Butter;
2. am Abend des 17. d. Mts. eine fette Gans und 6 Pfd. Butter.
In beiden Fällen liegt vermuthlich ein Diebstahl vor und eruche ich um Nachforschung nach dem Verbleib dieser Gegenstände. Nr. 629/90.
Febr. den 22. Dezember 1890.
Der Anwalt.
C. Hartong.

Oldenburgische Staatsbahn.

Die Personenzüge Nr. 6 und Nr. 10 von Oldenburg nach Wilhelmshaven, Abfahrt von Sande 4.31 Nachmittags bezw. 10.34 Abends, werden vom 24. Dezember d. J. an in Marienfel nach Bedarf anhalten.
Oldenburg, den 23. Dezember 1890.
Großh. Eisenbahn-Direktion.

Doppelte Buchführung,
kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre u. Schönschrift lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von **Zul. Morgenstern**, Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jacobstraße Nr. 37.
Man verlange Prospekt und Lehrbriefe Nr. 1 franko und gratis zur Durchsicht.

Bordeauxweine, Rheinweine, Moselweine, Portwein, Madeira, Sherry, Samos, Tokayer
empfehlen
G. Lutter.

Kamerun-Halle, Neuestrasse.
Während der Feiertage:
Ausschank v. Acc. Bockbier.
An jedem Tage:
Orchestrion-Concert
mit neuen Walzen.
G. Seidel.

Meine diesjährige große Ausstellung in
Neujahrskarten
ernsten und heitern Genres
ist eröffnet.
Johann Focken,
Rothes Schloss. Roonstrasse 5.

Hotel und Gasthof „Zum Banter Hof“,
Bant am Markt.
Während der Weihnachtsfeiertage
Anstich eines hochfeinen
Bockbieres
aus der St. Johanni-Brauerei in Accum.
Hochachtungsvoll
H. J. Hemmen.

Günther's Restaurant,
Altestraße. Schweizerhalle. Altestraße.
Anstich von Bockbier
und Accumer hellem Bier.
Umstände halber
eine Unterwohnung zu vermieten
zum 1. Februar. Preis 150 Mk.
W. Wende, Tonndiech 11.
Verloren
auf dem Wege von Straßburg bis zur
Kirche ein Seitengewehr.
Abzugeben
Börsenstr. 33.

Neujahrskarten
Nach den neuesten Muster
alle Arten
Gratulations- so (billig) wie Visitenkarten
sind zu haben bei
H. Grund, Wilhelmstr. 1.
Viktoria-Halle.
Zu den Feiertagen empfehle:
Anstich v. schönem Bockbier.
T. Kliem.

Der Rest
mein. Waarenlagers
soll wegen gänzlicher Aufgabe des
W. Schäfts zu sehr niedrigen Preisen
ausverkauft werden.
M. Philipson.

Num=Wunsch, Arrac=Wunsch, Düffeld.
empfehlen
G. Lutter,
Bismarckstr. 55.

Sprit
Denaturirten
verkauft jetzt per Liter 60 Pf.,
per Bordeaux-Flasche 50 Pf.
S. H. Meyer,
Wilhelmshaven.

Apfelsinen,
Dtd. 50 Pfg.,
wieder vorrätig
G. Lutter.
Eine sehr große Kornbrennerei
sucht für den Verkauf ihrer
Ia. Presshefe
Vertretungen gegen hohe Pro-
vision. Offener sub H. 09947 an
Gaaßenstein & Vogler, a. G.,
Hamburg.

Verloren
1 goldenes Medaillon. Der
Finder erhält eine Belohnung.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine Wohnung
mit allem Zubehör z. Preise v. ca. 400
Mk. p. a. w. z. 1. März zu miethen
geseht. Off. u. A. H. a. d. Exp. d. Bl.
Bringem. Pfand-Leihgeschäft
Rohdstraße 19, Belfort, in empfehlende
Erinnerung.
P. Behnen.

Cigarren
in Kisten zu 25 Stück, als
Weihnachts-Geschenk
empfehlen in verschiedenen Preislagen
Robert Wolf,
Tabak- und Cigarren-Geschäft.

Wilhelmshav.  Schützenverein.

Das zweite
Winter-Vergnügen
mit Bescheerung für Kinder

findet am
Sonntag, 27. Dez., v. Nachm. 4 bis gegen 8 Uhr Abends,
im Vereinslokale (Parkrestaurant)
statt. Einführung der Kinder von Nichtmitgliedern ist nicht gestattet.

Um 1/2 9 Uhr:
Tanz-Kränzchen
der Vereinsmitglieder.
Der Vorstand.

Burg  Burg
Hohenzollern. Hohenzollern.

Am 1. Weihnachts-Feiertage:
Grosses Concert,

ausgeführt vom
ganzen Musikkorps
der Kaiserl. 2. Matr.-Division (54 Mann) unter Leitung des Kais.
Musik-Dirigenten Herrn F. Wöhlbier.

Sehr gewähltes Programm.

Entree 50 Pfg. — Anfang 8 Uhr Abends.
Hochachtungsvoll

F. Wöhlbier. W. Borsum.
Gesang-Verein Harmonie.

Einladung
zur
Sylvester-Feier

am Mittwoch, den 31. Dezember 1890,
Abends 8 Uhr, im Saale der „Burg Hohenzollern“,
bestehend in
Concert, Gesang, Theater und nachfolgendem Ball.

Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern, sowie bei Herren Barbier
Gerbersmann, Bismarckstraße, **Barbier Rolle**, Bismarckstraße, **Morisse**,
Königsstraße 75b, und im Vereinslokal „Hof von Oldenburg“ zu haben.
Karten im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg., Ball 1 Mark.
Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein  Einigkeit-Kopperhörn.

Einladung
zu der am 1. Weihnachtsfeiertag, stattfindenden
Abend-Unterhaltung

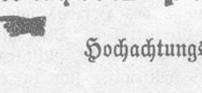
im Saale des Herrn H. T. Kuper in Kopperhörn,
bestehend in
Konzert, Schauturnen, lebenden Bildern und
komischen Vorträgen,
verb. mit grosser Verloosung.

Gewinne im Werthe von 5, 4, 3, 2, 1 Mark u. s. w.
Jeder Besucher erhält ein Loos gratis. — Eintrittspreis 50 Pfg.
Anfang 6 1/2 Uhr.

Neujahrs-Gratulations-Karten,
Witzkarten u. u. u.

in bekannter größter Auswahl bei
W. Weidermann
Bismarckstr. 56. — Börsenstraße 40.

Park-Restaurant.
Am 1. Weihnachts-Feiertage, Donnerstag, 25. Dezember:
Grosses
dem hohen Festtage entsprechendes
Concert.

Gewähltes Programm.
Anfang 4 Uhr.  Entree 30 Pfg.
Hochachtungsvoll
f. v. Strom.
Der Saal ist mit geschmückten Tannenbäumen festlich decorirt.


Gesang-Verein „Arion“.
Einladung
zur
Sylvester-Feier
bestehend in
Concert, Theater, Gesang u. nachfolgendem
BALL
am Mittwoch, 31. Dezbr. 1890, im Kaisersaal.
Anfang 8 Uhr Abends.
Programme à 1 Mark sind zu haben bei den Herren
Weidemann, Bismarckstraße, **Wagmann**, Marktstraße 15,
Reuschel, Grenzstraße 38, **A. Thomas**, Mantuffelstraße,
sowie bei sämtlichen Mitgliedern. **Der Vorstand.**

Wilhelmshalle.
Am 1. Weihnachtsfeiertage:
CONCERT

ausgeführt von
Mitgliedern des Musikkorps des Kaiserlichen 2. Seebataillons.
Anfang 8 Uhr Abends. Entree 30 Pfg.
Abendbrod: **Goulasch.**
G. Scholvien.

Während der Feiertage:
Ausschank von vorzügl. St. Johanni-Bier
sowie Kulmbacher Bier
aus der **Rizzi-Bräuerei zu Culmbach.**

Ems-Jade-Kanal.

Am 1. Weihnachtsfeiertag:
Großes
Eis-Concert

ausgeführt von
2 Musikkorps.
Anfang 3 Uhr.  Entree 30 Pfg.

NB. Concertkarte sichtbar zu tragen und gültig für die
ganze Strecke. Es wird gebeten, auf der Bahn stets **rechts**
zu fahren.

Achtung!
Hierdurch wird in gefl. Erinnerung ge-
bracht, daß die **Barbier- u. Friseur-**
Geschäfte hierjetzt am **2. Festtage**
Nachmittags um 3 Uhr ge-
schlossen werden.
Der Vorstand
der vereinigten Barbier- u. Friseure
Wilhelmshavens.

Ein gutes Logis
wird von einem jungen Mann auf so-
fort gesucht. Offerten unter Z. an die
Expedition d. Bl. erbeten.


Krieger- und
Kampfgemeinschaft
Verein
Neuende.
Die
Weihnachtsfeier
findet am **Donnerstag, den 25.**
Dezember, im Locale des Herrn
C. Tiesler, Neuende, statt.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein.
Die
Weihnachts-Bescheerung
findet am **1. Feiertage, Nach-**
mittag 3 Uhr, in „Burg Hohenzollern“ statt, wozu Mitglieder und
Gönner des Vereins freundschaftlich ein-
ladet
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein
in Wilhelmshaven.
Am **2. Weihnachtstage**,
Abends 7 Uhr:

Weihnachts-Feier,
bestehend aus „**Lebende Bilder**“
und „**Christbaum**“.
Die Vereinsmitglieder und die An-
gehörigen derselben werden zu dieser
Feier freundschaftlich eingeladen.
Der Vorstand.


Männer-Cocn-
Verein „Jahn“
zu
Wilhelmshaven.
Nächste Turnstunde am
6. Januar 1891.
Der Turnath.

Geburts-Anzeige.
Gestern Abend wurden durch die
glückliche Geburt eines gesunden **Jungen**
hochbetreut
Wilhelmshaven, 24. Dezbr. 1890.
Ober-Maai **Apel** u. Frau.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich
Wilhelmine Schwank
Johann Menze
Seppens, den 25. Dezember 1890.

Verlobungs-Anzeige.
Katharine Evers
Karl Forst, Artilleristen-Maai
Verlobte.
Bant. Wilhelmshaven.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich
W. Bresemann
M. Tapken.
Wilhelmshaven, 25. Dezbr. 1890.

Verlobungs-Anzeige.
Anna Okenge
Gustav Kreuz
Verlobte.
Hohenkirchen. Wilhelmshaven.
Statt besonderer Meldung.

Tomma Hayungs
Johannes Dinklage
Verlobte.
Grossefehn Bant
bei Aurich, bei Wilhelmshaven,
Weihnachten 1890.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marg-**
arethe mit Herrn **Carl Jung**
wöchentlich ergebenst anzuzeigen.
Wilhelmshaven, 24. Dezbr. 1890.
G. Meuss und Frau,
geb. v. **Krause.**

Margarethe Meuss
Carl Jung
Verlobte.
Wilhelmshaven, 24. Dezember 1890.

Codes-Anzeige.
(Statt Anzeige.)
Gestern Morgen 9 1/2 Uhr endete
ein sanfter Tod die langen Leiden
meiner lieben Frau und meiner
Kinder treu sorgenden Mutter
Helene Diederike Peters,
geb. **Edwentsamp.**

Tiefbetrubt siehe ich mit meinem
unmündigen Kindern am Sarge
der Entschlafenen.
Um stille Theilnahme bittet
S. Peters nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend Nachmittags 2 1/2 Uhr von
der Friedhofs-Kapelle aus statt.

Dankagung.
Für die herzliche Theilnahme am
Krankenbett, wie bei der Beerdigung
unseres lieben Sohnes **Dugo**, sowie
für die reichen Kranz- und Bouquet-
spenden sagen wir hiermit unseren herz-
lichsten Dank.
Seppens, den 24. Dezember 1890.
Carl Hayen und **Fran.**
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 302 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Donnerstag, den 25. Dezember 1890.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. Januar 1891 beginnende 1. Quartal des 17. Jahrganges des

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

laden wir zum Abonnement freundlichst ein und ersuchen namentlich unsere auswärtigen Abonnenten, die Neubestellung bei der Post rechtzeitig aufgeben zu wollen, damit eine Unterbrechung in der Uebermittlung des Blattes vermieden wird.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, seit langer Zeit amtliches Publikationsorgan für sämtliche hiesigen Behörden, wie für die Nachbargemeinden, ist laut Verfügung des kgl. Landrathsamtes Wittmund vom 16. Aug. 1890 in hiesiger Stadt zum **alleinigen** amtlichen Organ für die Veröffentlichungen des Herrn Landrats, wie des Herrn Hilfsbeamten desselben bestimmt worden. Das „Wilt. Tagebl.“ hat sich infolge der ihm zu Theil gewordenen Gunst des Publikums im ganzen Fidegebiet und weit darüber hinaus einer Verbreitung zu erfreuen, wie kein anderes Blatt.

Unser Bemühen wird wie bisher auch für die Folge stets dahin gerichtet sein, insbesondere den **lokalen Interessen** wie denjenigen der **kaiserlichen Marine** erhöhte Sorgfalt zuzuwenden.

Für schnelle Berichterstattung aller erwähnenswerthen Vorkommnisse u. in den benachbarten oldenburgischen und ostfriesischen Landestheilen stehen dem „Wilhelmshavener Tageblatt“ eine Anzahl von **Korrespondenten** zur Verfügung. Bei allen thatsächlich wichtigen Anlässen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, sowie Ereignissen, welche die kaiserliche Marine betreffen, wird das „Wilhelmshavener Tageblatt“ durch

telegraphische Depeschen

seine Leser in den Stand setzen, früher unterrichtet zu sein, als durch auswärtige Zeitungen.

Für das Heuiletton haben wir zur Verwendung im neuen Quartal höchst feisenden und interessanten Lesestoff in Novellen und Romanen beliebter Autoren erworben.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ hat neuerdings wiederum so erheblich an Abonnenten zugenommen, daß es die beiden anderen Lokalblätter, wie sämtliche auswärtigen hier verbreiteten Zeitungen an Abonnentenzahl bei Weitem übertrifft. Keines dieser Blätter erreicht auch nur den 7. Theil der Abonnentenzahl des „Wilt. Tagebl.“, so daß der Preis von 10 Pfg. für die Inseratensätze bei der kolossalen Verbreitung unseres Blattes als ein **außergewöhnlich niedriger** bezeichnet werden muß.

Der Bestellpreis ist derselbe geblieben wie bisher und beträgt vierteljährlich beim Abholen in unserer Geschäftsstelle 2 Mk., frei ins Haus oder durch die Post bezogen 2 Mk. 25 Pfg., zu denen im letzteren Falle noch einige Pfennige Abtraggebühren hinzutreten. Bestellungen werden schon jetzt entgegen genommen von sämtlichen Postanstalten, den Zeitungsaussträgern sowie der unterzeichneten

Geschäftsstelle des „Wilt. Tagebl.“

Heilige Nacht.

Von E. M. Prutz.

Heil'ge Nacht, auf Engelschwingen
Nahst du leise dich der Welt,
Und die Glocken hör' ich klingen,
Und die Fenster sind erhellt;
Selbst die Hütte trieft von Segen,
Und der Kindlein froher Dank
Jauchzt dem Himmelskind entgegen
Und ihr Stammeln wird Gesang.

Mit der Fülle süßer Lieder,
Mit dem Glanz um Thal und Höh'n,
Heil'ge Nacht, so kehrt du wieder,
Wie die Welt dich einst geseh'n:
Da die Palmen lauter rauschen
Und versenkt in Dämmerung,
Erd' und Himmel Worte tauschen,
Worte der Verkündigung.

Da mit Purpur übergoßen,
Aufgethan von Gottes Hand,
Alle Himmel sich erschlossen
Glänzend über Meer und Land;
Da, den Frieden zu verkünden,
Sich der Engel niederchwang,
Auf den Höhen, in den Gründen
Die Verheißung wiederklang.

Da, der Jungfrau Sohn zu dienen,
Fürsten aus dem Morgenland
In der Hirten Kreis erschienen,
Gold und Myrrhen in der Hand;
Da mit seligem Entzücken
Sich die Mutter niederbog,
Sinnend aus des Kindes Blicken
Wie gefühlte Freude sog.

Heil'ge Nacht, mit tausend Kerzen
Steigt du feierlich herauf;
O so geh' in uns're Herzen
Stern des Lebens, geh' nur auf!
Schau', im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenschein,
Friede soll's noch einmal werden
Und die Liebe König sein!

Clara's Christabend.

Erzählung von Henriette Franz.

(Schluß.)

„Ein guter Freund“, ertönte eine tiefe, sympathische Stimme und eine männliche Gestalt, die sich hinter dem riesigen atmobi- schen Denschirm verborgen gehalten, trat hervor.

„Doktor Hellrich!“ rief Clara, die erst bleichen Wangen von heller Gluth übergoßen.

„Hätten mich die Knaben nicht einlassen sollen?“

„Sie schon, Sie gewiß“, erwiderte das Mädchen, „ich dachte nicht, daß Sie heute kommen würden, aber was haben Sie gethan, diese reichen Gaben, diese schönen Geschenke, wie beschämen Sie mich.“

Thränen entzühten ihren Augen, sie wandte sich rasch ab. „Verderben Sie mir nicht die Weihnachtsfreude, sprach der junge Arzt und ergriff freundlich ihre Hand.

„Sieh einmal diese Hufaren, die prächtigen Pferde, auf welchen sie reiten, Clara. Diese große, große Schachtel voll“, jubelte Alfred, das muß ja ein ganzes Regiment sein — „und diese Jagd, da schau, Clara, eine Bärenjagd“, rief Willy, „dieser große, schwarze Bär und der Jäger mit dem langen Messer, da schau, ein beschneiter Wald und Hehe, Hirsche, Hasen, ah, diese Menge!“

„Sie haben den Kindern eine unsägliche Freude bereitet“, sprach Clara.

„Ihnen aber keine“, erwiderte Doktor Hellrich, „Sie weinen noch immer.“

„Entschuldigen Sie mich, meine Nerven sind so angegriffen, Sie wissen, wie viel ich in letzter Zeit bei Willis Erkranken gelitten.“

„Sie halten ja noch immer das kleine Bäumchen im Arm“, sprach der Doktor, „her damit, geschwind, auf meiner Freundin, der Nähmaschine hat es Platz.“

„Ihrer Freundin?“

„Ja wohl, Sie wissen, wie ungenügend ich es sah, Sie so häufig darüber gebüht zu finden.“

Der Doktor befestigte mit des Mädchens Hilfe die bunten Kerzen an dem winzigen Bäumchen, zündete sie an und legte die Päckchen Lebkuchen und die beiden Wäpchen daneben und stellte das hölzerne Pferd und den Elefant auf den Weihnachtstisch. Die Knaben waren aber so im Anschauen der Jagd und der Reiter versunken, daß sie den neu hinzugekommenen Gaben wenig Beachtung schenken, eilig der Schwester mit einem Kuß dankten und dann zu ihren Schachteln, deren Inhalt sie auf dem Fußboden aufgestellt, zurückkehrten.

„Eine Gabe hätte ich wohl auch für Sie bereit, liebe Clara“, sprach Hellrich, an dem kleinen Tischchen, etwas abseits von den Kindern stehend bleibend.

Er taunt, fast beleidigt, blickte das Mädchen zu ihm auf.

„Ein Geschenk für mich, davon kann wohl nicht die Rede —“ Die Worte ertarben auf Claras Lippen. Hellrichs seelen- volle Augen sahen vorwurfsvoll zu ihr nieder.

„Nur müßte ich zuvor von Ihnen zwei Gaben erhalten, fuhr er fort, aber es ist viel, was ich verlange, theueres Mädchen, was ich mein eigen nennen möchte, ist — gewahren Sie es mir — Ihr gutes Herz und Ihre emsige Hand.“

Stilles Zittern durchrieselte Claras Glieder, sie war keines Wortes mächtig, wankte und hielt sich an dem Nähstischchen fest. Das Christbäumchen mit den bunten Kerzen wäre fast aus dem Gleichgewicht gekommen, dem aber half Doktor Hellrich ab, indem er die bebende Clara in die Arme schloß.

Sie widerstrebte nicht und schmiegte ihr blondes Haupt an seine Brust.

„Und nun erst darf ich Ihnen meine Gabe reichen“, sagte der Arzt, ein kleines Etui hervorziehend und zwei Ringe daraus entnehmend, „nun liebe Clara, am heiligen Christabend wollen wir Verlobung feiern, Gottes Segen sei mit uns.“

Er steckte einen Ring an ihren Finger, den zweiten an den seinen, ein inniger Kuß besiegelte den Herzensbund.

„Leb wohl, leb wohl, für heute“, sagte Hellrich, drückte ihre Hand, hob die beiden Knaben, seine jüngeren Brüder, wie er sie nun nennen wollte, zu sich empor, küßte sie auf Mund und Wangen und schied.

„Mein Gott, mein Gott, womit habe ich solches Glück verdient“, sprach Clara, die Thüre hinter ihm schließend, und sank in die Knie.

Als sie sich etwas gefaßt, kehrte sie in das Zimmer zurück. „Da seht, Kinder“, sagte sie, „da seht, was Doktor Hellrich mir gegeben.“

„Einen Ring, einen Ring?“

Die Knaben eilten, das Geschmeide zu befehen, sie begriffen nicht, daß die Schwester sich so innig darüber freute.

„Gut, daß er uns nicht auch einen Ring geschenkt“, flüsterte Alfred Willy zu, „mir sind meine Reiter lieber.“

„Und mir die Jagd“, entgegnete Willy.

Als nächstes Jahr bei dem glücklichen, jungen Ehepaar der Christabend gefeiert wurde, da waren Reiter und Jagd schon ganz defekt und mußten durch neue ersetzt werden. Die Kinder begriffen nun, warum das Geschenk des Ringes bleibenden Werth gehabt und Schwester Clara so große Freude darüber empfanden.

Deutsches Reich.

— Deutschland, das bei der ersten Volkszählung im Jahre 1871 nur acht Großstädte, d. h. Städte über 100 000 Einwohner, hatte (Berlin, Hamburg, Breslau, Dresden, München, Köln, Königs- berg und Leipzig) zählt jetzt deren 26. Dieselben sind nachstehend, mit Angabe ihrer jetzigen Einwohnerzahl und dem Mehr gegen 1885, wiedergegeben:

Berlin	1,574,485	259,198	München	142,404	27,513
Leipzig	353,272	64,020	Stuttgart	139,659	13,758
München	344,898	74,457	Chemnitz	138,855	28,038
Breslau	334,710	35,070	Elberfeld	125,830	16,331
Hamburg	323,729	18,039	Bremen	124,940	6,543
Köln	282,237	43,027	Strasburg	123,566	11,579
Dresden	276,085	29,999	Danzig	119,714	4,909
Magdeburg	201,913	42,393	Darmen	116,192	13,124
Franfurt	179,666	25,125	Stettin	116,000	16,457
Hannover	163,100	23,369	Nachen	?	?
Königsberg	161,149	9,998	Greifeld	105,000	14,764
Düsseldorf	147,000	31,810	Halle	101,227	16,053
Altona	144,636	21,284	Wiaunschw.	100,883	18,901

Hamburg, welches 1885 die zweitgrößte Stadt Deutschlands war, ist jetzt an die fünfte Stelle gerückt; Bremen steht jetzt an achtzehnter Stelle, während es früher die dreizehnte inne hatte. Ueberhaupt ist es ein beachtenswertes Zeichen, daß gerade die See- städte Hamburg, Bremen, Königsberg, Danzig die verhältnismäßig geringste Zunahme erfahren haben. Einige Städte haben seit 1885 ihren Stadtbezirk vergrößert, das heißt Vororte der Stadt einverleibt, und man kann daher nicht ohne Weiteres ihre jetzige Einwohnerzahl mit der von 1885 vergleichen. Dies ist der Fall bei Leipzig, München, Köln, Magdeburg und Altona. Würden die Vorstädte von Berlin, die so gut wie zur Stadt gehören, dieser hinzugerechnet, so hätte Berlin bereits rund 2 Mill. Ein-

wohner; ebenso hat Hamburg mit den Vorstädten 570,534 Ein- wohner. Die Reihenfolge der Städte ist durch das allenthalben nicht gleiche Wachstum vielfach geändert. Hamburg ist von der zweiten an die fünfte Stelle gerückt; Leipzig, das erst die siebente, mit den Vorstädten die vierte Stadt war, hat jetzt den zweiten Platz inne. Breslau ist von München, Dresden von Köln, Königs- berg von Hannover, Bremen, Danzig und Straßburg von Chemnitz und Elberfeld und Danzig wieder von Straßburg überflügelt worden.

— Um dem Abgeordneten Dr. Windthorst zu seinem nächsten Geburtstag (17. Januar), an welchem er das 80. Lebensjahr anzuereichen wird, einen Herzenswunsch, die Vollendung der Marien- kirche in Hannover, zu erfüllen, haben Freunde und Parteigenossen des Zentrumsführers zu Münster einen Aufruf zur Sammlung von 90,000 Mark zur Abtragung der noch vorhandenen Bau- schulden erlassen.

Ausland.

Wien, 22. Dez. Nachdem die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag wegen des bevorstehenden Weihnachtstages vertagt worden sind, werden die deutschen Delegirten heute Abend von Wien abreisen, um am 5. Januar hierher zurückzukehren. Die Verhandlungen werden sodann vermutlich am 8. Januar wieder aufgenommen werden. — Professor Billroth erklärte heute nach einer Meldung des N. W. Tgl. vor sämtlichen Leitern der Garnisonsspitaler der österreichischen Armee über das Kochin: Was die Heilkräfte des Mittels anlangt, so siehe zweifellos fest, daß frische Infiltrationen durch dasselbe verschwinden; bei älteren Leiden komme es nie zur völligen Ausheilung, sondern nur zur Auslösung des erkrankten Gewebes.

Belgrad, 22. Dez. Die „A. B.“ erfährt, die Ausweisung der Erzherzogin Katalie werde immer wahrscheinlicher, weil sich die- selbe entschieden weigere, auch nur zeitweilig das Land nach Wä- sagabe des ihr von Milan früher angebotenen Abkommens zu ver- lassen.

Kofales.

* **Wilhelmshaven**, 24. Dez. Weihnachtzeit! — welche weiche- vollere Zauber, welches Meer voll Seligkeit liegt in diesem Worte, das ewig jung im Menschenherzen wiederlingt, das in sich die wärmigsten Empfindungen des Kindes vereint und auf Flügeln der Erinnerung den Kreis fortträgt zu den Stätten der Jugend, wo auch er unter dem bunten Tannenbaum stand mit einem Kinder- herzen voll Weihnachtsglück und Christnachtsfreude. — Weih- nachten ist das hohe Fest der Liebe, — jener Liebe, wie sie so be- so-nders schön, schlicht und erhaben im deutschen Herzen lebt und weht, wie sie im Lied der deutschen Sängler klingt und ewig fort- klingen wird. — Darum laßt uns auch heute, wo immer wir die heilige Nacht feiern mögen, — ob im Nord, im Süd, im Palast oder Hütte, laßt uns der Mitmenschen gedenken, vor allem unserer draußen auf dem weitem Ozean schwimmenden Angehörigen, die sich nicht am Weihnachtsbaum erfreuen können, sowie derer, die Noth und Armuth, Sorge und Leid bedrückt! — Thränen zu trocken und Schmerzen zu mildern giebt's ja auch bei uns im deutschen Lande so viel! — Vergessen wir das Weihnachtsfest feiern, beglückt und beglückend, als das schönste weichevolle Fest der Liebe, wie sie Gott den Menschen gab in der heiligen Nacht!

* **Wilhelmshaven**, 24. Dez. Wie bereits mitgetheilt, beginnt die erste Vorstellung, des auf 3 Abende berechneten Gastspiels der „Hamburger“ am Freitag (2. Weihnachtstag) im Kaiserjaal. Da sich eine ganz außerordentliche Theilnahme seitens des Publikums zu dieser Vorstellung kund giebt, wollen wir allen Freunden der vlattdentschen Muse und Theaterliebhabern wärmstens empsfelen, sich rechtzeitig bei Herrn R. Wolf, Königsstr., namentlich mit num- merirten Sätzen zu versehen.

Wilhelmshaven, 24. Dezbr. Wer nicht durch Schanden Flug werden will, der beachte die Meldevorschriften für die Invaliditäts- und Altersversicherung. Nach dem Reichsgesetz verjähren die For- derungen aus rückständigen Beiträgen erst nach 4 Jahren. Wer also jetzt die Anmeldung eines Arbeiters unterläßt, der kann, falls die Unterlassung Ende des Jahres 1894 zur Anzeige kommt, noch zur Nachzahlung der gesamten seit dem 1. Januar 1891 aufgelaufenen Beiträge herangezogen werden. Er darf nun auch nicht etwa die Hälfte der bezahlten Beiträge dem Arbeiter vom Lohn abziehen, denn nach dem Gesetz ist ein solcher Abzug nur für die beiden letzten Löhne — also in der Regel für die beiden letzten Wochen — gestattet. Welche Folgen mithin eine verabsäumte Anmeldung haben kann, kann sich jeder selbst ausrechnen, wenn er berücksichtigt, daß die gesamten Beiträge für einen Versicherungspflichtigen, der das ganze Jahr gearbeitet hat, 15,60 Mk. betragen.

Wilhelmshaven, 24. Dez. Die zum einjährigen Militärdienst auf Grund ihres Schulzeugnisses berechtigten jungen Leute, welche sich bis zum 1. Februar ihres ersten Militärpflichtjahres (des Jahres, in welchem sie das 20. Lebensjahr erreichen) bei der Prü- fungscommission nicht anmelden, verlieren das Anrecht auf Zu- lassung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und ebenso die- jenigen, welche bei der Anmeldung bis zum 1. Februar das vor- schriftsmäßige Schulzeugniß noch nicht erhalten haben und das- selbe bis spätestens den 1. April des ersten Militärpflichtjahres nicht erbringen.

Wilhelmshaven, 24. Dezbr. (Abgekürzte Lebensversicherung.) Den größten Zuwachs erzielten im Jahre 1889 bei den Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften die abgekürzten Todesfall-Ver- sicherungen mit Auszahlung des versicherten Kapitals nach Vollen- dung eines vorher bestimmten Lebensalters oder bei früherem Ableben sofort nach dem Tode des Versicherten. Nach dieser all- gemein beliebtesten Versicherungsform, die als die beste Sparkasse immerhin benutzt wird, weil sich die Versorgung der Familie bei vorzeitigem Ableben des Versicherten mit der eigenen Altersver- sorgung oder Aussteuer von Kindern verbindet, waren Ende 1889 bei den 35 Gesellschaften, deren Jahresberichte hierüber Angaben enthalten, 1247 Mill. Mark versichert. Hieron besitzt die Germania 185 Millionen (+ 22 481 166 Mk.). — Stuttgart 130 Millionen (+ 12 661 331 Mk.). — Gotha 123 Millionen (+ 0007 600 Mk.). — Leipzig 121 Millionen (+ 15 154 100 Mk.). — Karlsruhe 115 Millionen (+ 11 843 362 Mk.). Von dem Gesamt- Reinzuwachs der Kapitalversicherung des Jahres 1889 bei allen Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften in Höhe von 193 Mill. Mark entfallen auf die abgekürzte Lebensversicherung allein 149 Millionen Mark, dagegen auf die gewöhnliche Todesfallversicherung mit lebenslänglicher Prämienzahlung noch nicht 13 Mill. Mark.

Wilhelmshaven, 24. Dezbr. Wie vorfristig man sein muß, wenn man sich mit Capital an einem Geschäft betheiligen will,

leht folgender vom Confectionär aus Berlin mitgetheilte Fall. Ein Herr, welcher sich bei einem solchen Geschäft betheiligen wollte, meldete sich vor vierzehn Tagen auf ein Inzerat, in welchem ein „nachweislich rentables Detailgeschäft“ zu verkaufen war. Darauf kam der Inhaber eines Teppichwaaren-Geschäfts in der Leipziger Straße zu dem Reflectanten und sagte, daß er die Annonce erlassen habe. Er schilderte sein Geschäft als ein blühendes, das einen jährlichen Bruttogewinn von 40 000 Mk. abwerfe, nur 15 000 Spesen habe und von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunehme. Der Kauflustige war aber so vorsichtig, sich noch genauer zu erkundigen und zehn Tage später stand — die Zahlungseinstellung der Teppichfirma in den Zettungen. Und demselben Herrn war vier Wochen vorher eine Bethätigung an einer Tricotfirma angeboten worden, die jetzt ebenfalls in Zahlungsstockung gerathen ist.

Wilhelmsbadeu, 24. Dez. Die Strafkammer des Kammergerichts hat anerkannt, daß Verhättnisse auf Grund des § 11 des Preßgesetzes von den betheiligten Behörden oder Personen unterzeichnet sein müssen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Odenburg, 23. Dezbr. Erbrochen wurde vor einiger Zeit, wahrscheinlich schon im Anfange Dezember, die Sammelbüchse des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger, welche in der Vorhalle des hiesigen Bahnhofes angebracht war.

Nordenham, 22. Dezbr. Die Fahrten der Fahrverbindung Nordenham-Oeseemünde mußten wegen schweren Eisganges auf eine Fahrt geleßt werden. Abfahrt Oeseemünde: 9 Uhr Morgens. Abfahrt Nordenham: 2 Uhr Nachmittags.

Murich, 22. Dezbr. Der Malerlehrer N. N. hier hatte im August d. J. die hies. gewerbliche Fortbildungsschule, zu deren Besuch das Orkistatut vom 7. Febr. 1888 alle in der Stadt Murich sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), welche das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verpflichtet, unentschuldig veräußt und war deshalb auf Grund des § 1 der zur Herbeiführung eines geregelten Besuchs der Fortbildungsschule für die Stadt Murich erlassenen Polizeiverordnung vom 7. Februar 1888 vom Magistrat durch Strafverfügung vom 12. Aug. zu einer Geldstrafe von 2 Mk. und wegen wiederholter Veräußnisse durch Strafverfügung vom 8. Sept. zu 3 Mk. verurtheilt. Hiergegen beantragte N. gerichtliche Entscheidung und es kam die Strafsache am 1. Okt. vor dem hies. Schöffengericht zur Verhandlung. Dasselbe erklärte die Polizeiverordnung für die Stadt Murich vom 7. Febr. 1888 für rechtsverbindlich und verurtheilte den Angeklagten zu 3 Mk. Geldstrafe eventuell 2 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Auf eine Berufung des Verurtheilten wurde Johann am 5. Dez. in der Sitzung der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts darüber verhandelt und die Berufung mit Verurtheilung des Angeklagten in die Kosten dieser Instanz verworfen. Dieses Urtheil ist rechtskräftig geworden. (D. 3.)

Emden, 22. Dez. Auf den Bericht des königl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 22. November d. J. hat der Herr Unterrichtsminister durch Verfügung vom 4. Dezember genehmigt, daß in der Kaiser Friedrichs-Schule zu Oßern 1891 die erste Entlassungs-Prüfung abgehalten werden.

Norddeich, 22. Dezbr. Heute Morgen früh gegen 1/4 Uhr hat das Dampfschiff „Catharina Elisabeth“, Kapitän Saathoff, wiederum Norddeich verlassen, um die Post für Norderney und auch einige Passagiere nach der Insel hinüber zu befördern. Gegen Mittag war das Fahrzeug, wie von hier aus beobachtet wurde, in der Nähe Norderney und scheint dasselbe nach einer langweiligen und jedenfalls sehr schwierigen Tour seinen Bestimmungsort glücklich zu erreichen. Die ganze Wauflage hinter dem Deiche gleicht einem Eismeer. — Die Arbeiten am hiesigen Hafen erleiden durch den lang anhaltenden Frost eine große Verzögerung. Obwohl die Arbeiten bei strengem Frojnwetter noch erst längere Zeit fortgesetzt wurden, werden dem „Dij. Cour.“ zufolge seit 8 Tagen nur noch die hier anwesenden fremden Arbeiter beschäftigt.

Hamburg, 21. Dez. Die in den Häusern ihrer Arbeitgeber tagelöhnernden Wäscherinnen werden hier allgemein mit Quittungskarten versehen, denn der hiesige Magistrat hat auf seine an das Landesdirektorium, als bisheriger Vorstand der Inwaldbitts- und Altersversicherungsanstalt Hannover, gerichtete Anfrage, ob man seine Auffassung von der Versicherungspflicht dieser Wäscherinnen theile, eine zustimmende Antwort erhalten.

Vermischtes.

— Ueber den von Holland aus betriebenen schwinnghaften Handel mit amerikanischem Speck, welcher in Köln zur Verhaftung des holländischen Händlers Andriess aus Amsterdäm geführt hat, erzählt die „Köln. Ztg.“, daß der Verhaftete ganze Schiffsladungen amerikanischen Speck bezog, der mit amerikanischem Stempel versehen war. In Holland wurde der Speck der dortigen Behörde vorgelegt und dann mit dem Gemeindestempel versehen. Der Stempel wurde auf eine Ecke der Speckseiten aufgedrückt. Die nun mit zwei Stempeln versehenen Seiten wurden dann durchgeschnitten; der Theil, welcher den amerikanischen Stempel trug, kam in Holland, wo die Einfuhr amerikanischen Specks erlaubt ist, zum Absatz; der andere, mit dem holländischen Stempel gezeichnete Theil ging als „holländischer Speck“ nach Deutschland. Bei einem Kölner Agenten beschlagnahmte die Kriminalpolizei zuerst etwa 90 Seiten und dann noch mehrere Wagonladungen Speck, welche von dem Amsterdamer Händler hiesher geschickt worden waren. Unter dem beschlagnahmten Speck befanden sich auch die Speckseiten, welche bei der Untersuchung im Kölner Schlachthof mit Trichinen durchsetzt befunden wurden. Als der Holländer nach Köln kam, um sich mit dem schwer geschädigten Agenten auseinanderzusetzen, wurde er wegen des Verdachts, amerikanischen Speck als holländischen Speck in Deutschland eingeführt zu haben, verhaftet.

— Die Sicherheitszustände in Sicilien, haben wieder einmal eine gresse Beleuchtung erhalten. In der Nacht vom 10. auf 11. Dezember fuhr die Postkutsche Girgenti-Sciacca aus Girgenti ab, unter der Escorte von zwei Gendarmen, die im Innern des Wagens vor der bitteren Kälte und dem Regen Schutz suchten. Bei dem Dörschen Seta wurde die Postkutsche plötzlich von einer zahlreichen Räuberbande überfallen, die Pferde zum Stehen gebracht und der Postillon, sowie einer der beiden Carabiniere, der sich zur Wehre setzen wollte, niedergeschossen. Dem zweiten der Carabiniere gelang es jedoch durch die Wände des Wagens gedeckt, ein wohlgezieltes Feuer auf die Bande abzugeben und einen der Mordgesellen durch einen Schuß ins Herz todt niederzustrecken. Ein anderer wurde schwer verwundet. Darauf ergrißen die Banditen schleunigst die Flucht. Nur dem Helbmuth des wackeren Carabiniere verdanken also die geängstigten Passagiere ihr Leben. Die Entrüstung über den Angriff, den eine wohlbewaffnete Bande unfern den Thoren Girgenti auf eine von Gendarmen escortirte Postkutsche ausführte, konnte, ist ungebauer. Die Leiche des erschossenen Carabiniere wurde auf Kosten der Stadt Girgenti mit großen Ehren beerdigt.

— Die Gesammllänge der unterseeischen Kabel beträgt nach den neuesten Feststellungen 113 631 Seemeilen, wovon rund vier auf die deutsche Meile gehen. Der bei Weitem größte Theil ist Eigenthum von Kabelgesellschaften, nämlich 102 531 Seemeilen,

während der geringere Rest von 10 500 Meilen Staatselgenthum ist. Die letztere Strecke vertheilt sich auf die einzelnen Strecken folgendermaßen: Frankreich 3190 Meilen, England 1893, Italien 960, Großbritannien und Irland 877, Französisch-Cochinchina 810, Deutschland 468, Griechenland 457, Türkei 331, Rußland 272, Norwegen 229, Canada 200, Neu-Seeland 197, Spanien 128, und Dänemark 124 Meilen.

Hamburg, 19. Dezbr. Einem Bericht über den Umfang des Postausstausches zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Europa, ist zu entnehmen, daß in dieser Zeit aus Häfen der Vereinigten Staaten mit dem Postdampfern Postsendungen im Gewicht von im Ganzen 4 33 073 Pfd. befördert worden sind. Für die Beförderung der amerikanischen Post nach Europa sind in erster Linie die Schnelldampfer der deutschen, englischen und französischen Dampfschiff-Kompagnie herangezogen worden. Während sonst immer englische Schnelldampfer-Linien den ersten Platz, was die Schnelligkeit der Postbeförderung anbelangt, eingenommen haben, wird hier festgestellt, daß die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Mitteln-Gesellschaft durchschnittlich die amerikanische Post mit ihren neuer Doppel-schrauben-Dampfern am schnellsten nach England geleistet hat. Den zweiten Platz hat die Inman-Linie, den dritten die White-Star-Linie erlangt. Der Nordde. Lloyd rangirt als viertschnellste Linie, während die früher den ersten Rang innehabende Cunard-Linie sich mit dem fünften Platz begnügen muß. Für die Lieferung der Post von Newyork bis London hat der Hamburgische Schnelldampfer „Columbia“ im ersten Quartal durchschnittlich 179 Std. 5 Min. gebraucht, im zweiten Quartal hat diese Zeit auf 178 Std. reduziert und im vierten Quartal die Postbeförderung sogar in 177 Stunden durchschnittlich besorgt. Die schnellste Reise der „Columbia“ nahm 175 Std. und 2 Min. in Anspruch, einschließlich der Zeit für die Bahnbeförderung der Post von Southampton nach London. Der Hamburger Schnelldampfer „Normania“ hat durchschnittlich 181 Std. und 1 Minute und der dritte Hamburger Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ 186 Stunden gebraucht. Der Dampfer „Lahn“ 185 Stunden 8 Min., „Trabe“ 197 Std. 6 Min., „Saale“ 201 Std. und 9 Min., „Aller“ 202 Std. 7 Min., „Eiber“ 206 Std. 9 Min., „Julda“ 207 Std. 7 Min., „Werra“ 208 Std. 3 Min., „Ems“ 208 Std. 7 Min., „Elbe“ 215 Std. 7 Min., „Kaiser Wilhelm II.“ 218 Std. 6 Min. Von der Cunard-Linie brauchte die „Etruria“ 187 Std. 4 Min., „Umbria“ 193 Std. 7 Min. Von der französischen Gesellschaft, der Compagnie Generale Transatlantique brauchten die Dampfer von 205 bis 225 Stunden.

— Ein „Zack der Aufschlitzer“. In Mexiko wurde ein Individuum Namens Guerrero, der als der „mexikanische Zack der Aufschlitzer“ bekannt war, der Verübung von 8 Frauenmorden und 14 Vergewaltigungen von Frauen für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt.

— In der jüngsten Versammlung des Münchener Vereins für Luftschiffahrt, welcher Prinz Rupprecht anwohnte, sprach Herr Premierlieutenant v. Parschal aus Augsburg über „Das Flugproblem“. Die „M. N.“ heben aus den sachlichen, von allen Klusionen freien Auseinandersetzungen des Redners, einer Autorität auf diesem Gebiete, folgendes hervor: Die Versuche von Renard und Krebs in Frankreich haben ergeben, daß es zur Zeit nicht möglich ist, mit Ballons, welche in der Gröhe noch einigermaßen handlich sind, gegen Wind von mittlerer Geschwindigkeit (12—15 m in der Sekunde) aufzukommen. Daher wandte sich das Interesse wieder dem dynamischen Luftschiff (Flugwerkzeuge ohne Ballon) zu. Die Schwierigkeit liegt hier in der Beschaffung der nötigen Hebekraft. D. s. ist an sich gleich dem Gewichte des Vogels, da sie aber bei den Hebungen der Flügel theilweise ausreißt, müssen die Niederschläge mit um so größerer Kraft, etwa der 1/3 bis 1/2fachen des Körpergewichtes ausgeführt werden. An der Hand großer und lehrreicher Zeichnungen wurden darauf die verschiedensten Phasen beim Fluge erklärt. Eine Abschätzung der Arbeit, die ein Mensch leisten muß, um unter Annahme gewisser noch handlicher Flügelabmessungen bei ruhiger Luft fliegen zu können, ergab das Resultat 60 Kilogramm pro Sekunde, also 1/4 Pferdekraft. Es folgt daraus, daß der Mensch mit eigener Kraft nicht fliegen kann und daher auf die Verwendung eines Motors angewiesen ist, die Anforderungen, welche an diesen gestellt werden müssen, wurden eingehend erörtert. Wenn ein Erfolg zu erzielen ist, dürfte derselbe zunächst nur für besondere Zwecke von Bedeutung werden, kaum aber eine Umwälzung des Verkehrs hervorbringen im Stande sein.

Wien, 19. Dezbr. Von maßgebender Seite kommt die Nachricht, daß in den nächsten Tagen ein österreichisches Schiff abgeht, welchem die Aufgabe gestellt ist, über das Schicksal des „Johann Orth“ soweit als irgend möglich sichere Nachricht zu bringen.

— Ein Familienvater mit der stattlichen Anzahl von 22 Söhnen dürfte gewiß eine Seltenheit sein. Bei der Volkszählung in Elbing stellte sich, der „Danz. Ztg.“ zufolge, heraus, daß der Maurer M. in der Langen Mederstraße die genannte Zahl von Nachkommen besitzt. Derselbe ist zum zweiten Male verheiratet und hat noch sechs eigene und ein Pflegekind, alles Söhne, im Alter von 1 bis 20 Jahren bei sich zu Hause. Von den anderen stehen zwei bei der Garde und drei bei anderen Regimentern. Von den Uebrigen sind zwei vor kurzer Zeit verstorben, die anderen arbeiten in Berlin und seiner Umgebung. Der Vater ist ein noch sehr rüstiger Mann von 48 1/2 Jahren.

— Das dem ungarischen Handelsminister von Barozz vorliegende Projekt einer elektrischen Eisenbahn zwischen Pest und Wien geht dahin, die Strecke (ca. 300 km) in 2 1/2 Stunden zurückzulegen. Die ganze Presse beschäftigt sich mit dem Projekt, welches der erste Versuch der Anwendung des elektrischen Betriebes auf so großen Entfernungen sein würde. Die Bahn soll ausschließlich dem Personenverkehr gewidmet sein, alle 10 Minuten soll von beiden Endpunkten ein Wagen abgelaufen werden.

— (Feuer in der Hospiter in Wien.) Dem „W. Z.“ meldet man: Gestern Abend, unmittelbar vor Beginn der Vorstellung, entstand in der Kindergarderobe, in welcher sich etwa vierzig zum Ballet gehörige Kinder aufhielten, durch Entzündung einiger Kleider an einer Gasflamme ein Feuer. Die darüber in Angst gerathenen Kinder und die in einem Nebenraum unterbrachten Gevinnnen stürzten halbbedecket mit dem Schreckensruf „Feuer!“ auf die Bühne. Glücklicherweise wurden diese Ruhe vom Publikum nicht vernommen, und da der Brand von den anwesenden Feuerleuten sehr schnell unterdrückt wurde, so verlief die Feueraffäre, bis auf einige ohnmächtige Wallerinnen, ohne weiteren Unfall. Die Vorstellung konnte zur rechten Zeit beginnen.

— (Ein Wein-Bacillus.) Die angeblischen Forelleneier, welche sich, wie aus Braunschweig berichtet wurde, zum Schrecken der Weintrinker dort in einem Faß Moselwein gesetzt haben sollten, haben sich Fachmännern gegenüber als Bacillen demaskiren müssen. Der Weinbändler an der Mosel ist glänzend gerechtfertigt; den Zechern ist allerdings mit dieser Erklärung des Wunders noch wenig geholfen, so lange noch kein Koch ein Mittel gegen die unheimliche Krankheit des Traubensaftes entdeckt hat. Die Ercheinung ist durchaus nicht neu, und die Bacterie, von gewöhnlichen Menschenkindern bisher meist für „Froschlisch“ angesehen, war lange Zeit in den Zuckerrüben ein Schreckgespenst, welches den Zuckerrübensaft in eine werthlose Schleimmasse umwandelte.

In Breslau hat, so erinnert die „Breslauer Zeitung“, gelegentlich des Zuckerkongresses im Jahre 1869 C. Scheibler zum ersten Male die als „Froschlisch“ gefürchtete Schleim- und Cellulose-Gärung besprochen. 1878 beschrieben Cienlowski und von Tiegheim fast gleichzeitig die Bacterie, welche den Froschlisch verursacht, der letztere mit dem schönen Namen *Ascoococcus mesenterioides*, der erstere mit dem noch tönenderen *Leuconostoc mesenterioides*, und letzteren Namen trägt der Zuckerkresser heut noch. Nach Ferdinand Cohns Eintheilung gehört er in die Gruppe *Sphaerobacteria*, Kugelbacterien. Die einzelnen Zellen des witzigen Ungetüms sind Kugeln von 0,8 bis 1,2 Tausendstel-Millimeter; diese Kugeln sitzen in Knaut-Kneten, welche jede in einer Schleimkugel lagern. Diese Schleimkugeln halten sich zu faulst großen Klumpen zusammen, welche in wenigen Tagen sich so massenhaft vermehren, daß sie riesige Vottiche völlig erfüllen. Aus den Zuckersäften ist, dank der neueren Herstellungsverfahren, der Froschlisch fast verschwunden; dafür spukt er nun als Forelleneier im Wein.

— Unter dem Namen Kraterschlange, Pharaoschlange und Hinterlader wird ein Spielzeug in den Verkehr gebracht, dessen Verwendung gesundheitsgefährlich ist. Die Füllung der zur Verbrennung kommenden Patronen etc. enthält ein sehr giftiges Quecksilberoxyd, dessen Dämpfe auch schädlich auf die Gesundheit wirken. Das Publikum wird vom Polizeipräsidenten vor der Verwendung dieser Spielerei, namentlich für Kinder und in Kinderzimmern, ernstlich gewarnt; die Verkäufer werden darauf hingewiesen, daß der Verkauf dieses Spielzeuges nach § 12, 2 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln etc., strafbar ist.

— Erhöht der Genuß von Bier das Gewicht eines Menschen? Einer fideleu Kneipgesellschaft in Spremberg ist es gelungen, das Problem zu ergründen. Um die Sache zu vereinfachen, wurde ein Quantum von 10 halben Litern angenommen, nach dessen Genuß die Feststellung des eventuellen Mehrgewichts stattfinden sollte. Natürlich mußte der Herr im Stau de sein, ohne den Platz zu verlassen, die 10 Schoppen zu vertilgen. Zwei Parteien standen sich gegenüber. Die eine Partei behauptet, der Genuß von 10 Seideln erzele ein Mehrgewicht von über 4 Pfund, die Andere vertritt die Ansicht, daß die Verzehrung eine solche Zunahme nicht stattfinden lasse. Den Sieg trug die erste Partei davon. Der Vergleich des vor dem kräftigen Trank festgestellten Gewichtes mit dem nachher gemessenen ergab ein Mehr von 5 1/2 Pfund.

— Was ist der Mensch in der Zeitung? Wenn er geboren wird, immer ein „gejunger kräftiger Knabe“. Wenn er seinen Eltern verläßt, ein „lieber guter Sohn, dem für alles Vorgefallene Verzeihung zugesichert wird.“ Wenn er eine Frau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Annonce sucht, „ein junger Mann von anständiger Familie.“ Wenn er eine Brieftasche verloren hat, „ein armer Hausknecht.“ Wenn er seinen alten Filsdeckel gegen einen neuen Hut vertauscht, „der wohlbelante Herr, der sich keine Unannehmlichkeiten machen wird;“ und wenn er stirbt, immer „der treue Freund und brave Gatte für Alle die ihn kannten.“

— (Der Herr Doktor.) Aeltere Berliner werden — so schreibt man der „Z. N.“ — sich noch einer vorreflischen Wirkthätigkeit in der Nähe der Charite erinnern, die ihrer Lage wegen viel von Studirenden der Medizin besucht wurde. Nicht wenig trug dazu der freundliche joviale Wirth, Herr T., bei, der sich gern mit seinen Gästen unterhielt und mit dem die Studenten häufig ihren Spaß hatten, den er bei seiner harmlosen Natur fast niemals übel nahm. So wurde ihm einstmals vorgelegt, wie hübsch es klingen und wie sehr es ihn in den Augen des Publikums heben würde, wenn er den Dokortitel erhalte und seine Gäste ihn dann mit „Herr Doktor“ anreden möchte. Als er hierauf meinte, das wäre ja recht schön, aber er sehe nicht ein, wie das möglich zu machen sei, wurde ihm auseinandergesetzt, „Doktor“ könne Jeder werden. Es sei nur dazu nöthig bei einer philosophischen Fakultät eine Dissertation einzureichen, und die werde man ihm machen, überhaupt die ganze Angelegenheit besorgen, wenn er ein paar Bowlen spendiren wolle. Der Wirth that dies wirklich. Nachdem aber die Bowlen längst vertilgt waren, erhielt er eines Tages eine gerichtliche Vorladung, und als sich nach seinem Erscheinen ein Herr eine Weile mit ihm unterhalten hatte, bekam er den ihn höchlich überraschenden Bescheid, er könne wieder nach Hause gehen, denn man habe sich überzeugt, daß er nicht geisteskrank sei. Der erstkante Wirth erkundigte sich natürlich nach der Ursache einer solchen Vermuthung und erfuhr nun, daß bei einer deutschen Universitat von Herrn T. zwei Abhandlungen eingegangen seien über „Die Kunst, Fliegen zu zähmen und Waikaiser durchzuwintern“, verbunden mit der Bitte um Verleihung des Dokortitels. Bei der betreffenden Fakultät waren darob Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Einsenders entstanden und man hatte das Gericht gebeten, denselben auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. T. war natürlich anfänglich sehr ungelassen über den ihm gespielten Studentenstreich, aber sein Born legte sich bald, und später erzählte er selbst die Geschichte oft mit vielem Vergnügen seinen Gästen.

Literarisches.

Tannenrauschen. Eine Wald- und Weihnachtsgeschichte von Hermann Abhte. 80. 60 Seiten. Preis eleg. brosch. 1 Mk. in seinem Original-Einband 2 Mk. Odenburg. Verlag von H. Finken. „Tannenrauschen“ ist der Titel der kleinen poetischen Weihnachtsausgabe, die uns der Dichter der in demselben Verlage erschienenen „Kaffeebeere“ darbietet. Wie in den letzteren so verhält derselbe auch hier seine reiche Begabung für formvollendete, wahrhaft poetische Darstellung seines Stoffes. Geseht folgen wir vom Anfang bis zu Ende der kleinen Geschichte und freuen uns an der stimmungsvollen Schilderung des Waldlebens, sowie an der geschickten Entwicklung der Handlung, welche einen so schönen Abschluß findet unter dem alles verklärenden Schimmer jenes bedeutungsreichen Tannenbaumes. Wir können das Buch als Weihnachtsgeschenk bestens empfehlen, es ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Im Verlage von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover ist vor Kurzem die zweite Auflage des praktischen Leitfadens durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz erschienen, der sich namentlich zum Gebrauch für Gemeindebediensteten, Arbeitgeber und Bescheidene in Stadt und Land sehr wohl eignet. In wie hohem Maße der Leitfaden seinen Zweck ein wirklich praktischer und sicherer Führer durch die schwierigen Bestimmungen des neuen Gesetzes zu sein, erfüllt hat, geht daraus hervor, daß schon nach Verlauf eines Jahres die zweite Auflage notwendig geworden ist. Für diese sind die neuerdings ergangenen Verfügungen und Bestimmungen berücksichtigt worden.

Weihnachts-Nächsel.

- 1 2 3 7 4 2 Bahnstrang-Einrichtung.
- 2 4 2 ein Hund für das Leben.
- 3 2 5 8 Thüringische Stadt.
- 4 2 7 4 8 ein Fisch.
- 5 6 7 8 2 5 ein Schifflein.
- 6 7 4 8 eine Jabl.
- 7 4 3 5 6 asiatisches Reich.
- 4 2 5 4 Weibchen des 4 6 4 5.
- 8 2 3 7 4 Wasserbeden.
- 2 3 7 4 2 ein Baum.
- 5 6 4 2 Nebenfluß des Rheins.

Die Anfangsbuchstaben ergeben ein hohes Fest.

Crêpe de Chine, Seidengaze u. seidene Grenadines schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) M. 1.65 p. Met. bis M. 14.80 (in 22 verschiedenen Qualitäten) — verfertigt robenneise portos- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der Zinsscheine Reihe XXI zu den Preussischen 3 1/2 %igen Staatsanleihen von 1842 und der Zinsscheine Reihe II zu den Schulverschreibungen der Preussischen konsolidirten 4 %igen Staatsanleihe von 1881.

Die Zinsscheine Reihe XXI Nr. 1 bis 8 zu den Preussischen 3 1/2 %igen Staatsanleihen von 1842 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1894, sowie die Zinsscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schulverschreibungen der Preussischen konsolidirten 4 %igen Staatsanleihe von 1881 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1900 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. Dezember d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Dranienstraße 92/94 unten links, Vormittags von 9 bis 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreisstelle bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsscheinanweisungen mit einem für jede der beiden genannten Schuldgattungen getrennt aufzustellenden Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerirte Marke als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünschenswert eine ausdrückliche Bekundigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Fall erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbekundigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbekundigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Auslieferung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königl. Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schulverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schulverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, 28. Oktober 1890.

Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden.

gez. Sydow. I 2457.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des unterzeichneten Amtsgerichts während des Jahres 1891 werden durch

1. den Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staatsanzeiger,
2. den Hannoverischen Courier zu Hannover,
3. die Emdener Zeitung zu Emden,
4. das Wilhelmshavener Tageblatt,
5. die Wilhelmshavener Zeitung und Anzeiger

bekannt gemacht werden. Wilhelmshaven, 18. Dez. 1890.

Das Königl. Amtsgericht.
Gefunden
1 gelbe Laterne — 1 blaue Tuchmütze — 10 gelbe Wärmehelme — 1 Paar silberne Unteroffizier-Abzeichen — 1 Pince-nez mit zurückgebogener Feder — 1 Bund Schlüssel — 1 Zigarrenspitze mit Etui — 1 schwarzer Damenpelztragen — 1 schwarzer Damenregenschirm mit grader Kriech — 1 Zigarrenspitze von Meerchaum — 1 silbernes Armband mit Kugel.
Die Eigentümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten in dem hiesigen Polizei-Bureau geltend zu machen.
Wilhelmshaven, 22. Dezbr. 1890.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung

für Seefahrer.
Die Sommerbetonung der Ems einschließlich der Baalentonnen Binnenmöbelfeert und Fischballe ist aufgenommen und die Wiederbetonung dafür ausgelegt.

Die Verpachtung der Watten zwischen der Ems und dem Norddeyer Seegeat, sowie der Groninger und Uthulzer Watten wird während der Wintermonate nicht unterhalten.
Emden, 9. Dezbr. 1890.

S. Danneberg,
Königlicher Bauamt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf seine Bekanntmachung vom 14. November d. J., betr. die Ausstellung von Quittungskarten für die nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz verpflichteten Personen macht das Amt hierdurch bekannt, daß für die

Gemeinde Neuende
Termin in Meenen's Wirthshaus zu Schaar angelegt wird auf
Montag, 5. Januar 1891,
Vorm. 10 Uhr:
für die Bauerschaften Neuende und Schaar.

Diesem Termin haben auch heizunehmen der Gemeindevorsteher, sowie die betreffenden Bezirksvorsteher, soweit ihr Bezirk (Bauerschaft) in Frage kommt.
Feber, 18. Dezember 1890.

Großherzogliches Amt.
J. B.:
Dr. v. d. Horst.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf seine Bekanntmachung vom 14. November d. J., betr. die Ausstellung von Quittungskarten für die nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz verpflichteten Personen, macht das Amt hierdurch bekannt, daß für die

Gemeinde Neuende
Termin in Wiggers' Wirthshaus zu Nüsterfel angelegt wird auf
Freitag, 2. Januar 1891,
Vorm. 10 Uhr,
für die Bauerschaften Neuende, Mengroden, für die Gemeinde Fedderwarden

Termin in Wiggers' Wirthshaus zu Nüsterfel angelegt wird auf
Freitag, 2. Januar 1891,
Vorm. 10 Uhr,
für die Bauerschaften Fedderwardergröden.

Diesem Termin haben auch heizunehmen der Gemeindevorsteher, sowie die betreffenden Bezirksvorsteher, soweit ihr Bezirk (Bauerschaft) in Frage kommt.
Feber, 18. Dezember 1890.

Großherzogliches Amt.
J. B.:
Dr. v. d. Horst.

Vorläufige Anzeige.

Der Hausmann **Gilert Harms** zu **Baut** beabsichtigt, im Laufe des Monats Januar l. J. **zwei** an der von Belfort nach Elßa erbaut werden den Straße belegene

Parzellen Pflugland zum Gemüsebau

bei einzelnen Aedern öffentlich verpachten zu lassen, worauf ich mit dem Bemerkten aufmerksam mache, daß schon jetzt von mir nähere Auskunft erteilt wird.
Neuende, den 19. Dezember 1890.

S. Gerdes,
Auktionator.

Vorläufige Anzeige.

Am **Montag, 12. Jan. l. J.,** soll zu **Burg Knipphausen** ein großer Posten

Tuchholz

und **viele hauf. Brennholz** mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.
Weitere Bekanntmachung folgt.
Neuende, 10. Dezember 1890.

S. Gerdes,
Auktionator.

Mildeste Weichen- und Honig-Seife

garantirt rein und sehr aromatisch, empf. in Paketen à 3 St. zu 40 Pfg.
Ludwig Janssen.



Großartig schöne Gerstenkorn - Handtücher,
pr. Stück 25 Pfg.
Wilh. Baumann,
Wilhelmshaven.

Stollwerck's Herz Cacao
hoher Gehalt an Eiweiss, Theobromin und Aroma daher stärkend, anregend und wohlschmeckend.
Überall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

Dr. Aumann's Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein
aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für Reconalescenten und Kinder, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. mit gutem Erfolge angewendet. — 1/2 Originalflasche Mk. 1.20. Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:
In Wilhelmshaven in **Hutmacher's Drogenhandlung.**

Verkauf.
Die zum Nachlasse des weiland Proprietärs **Johann Wilhelm Janssen** zu **Ekberiege** gehörige, z. Z. von dem Wirth **Becker** benutzte Wohnung, bestehend in einem an einer frequentirten Straße belegenen, zu 3 Wohnungen eingerichteten

Hause,

in welchem seit Jahren **Handlung und Wirthschaft** mit Erfolg betrieben ist, sowie Bier-, Obst- und Gemüsegärten, groß 0,3279 ha, Regelsbahn etc., kommt am **Freitag, 9. Januar l. J.,** **Vormittags 11 Uhr,** im Gerichtslokale zu **Feber** zum öffentlichen Verkaufsaussatz.

In diesem zweiten Termine wird der **Zuschlag auf das abgegebene Höchstgebot höchstwahrscheinlich erteilt.**
Neuende, 19. Dezember 1890.
S. Gerdes,
Auktionator.

Empfehle hochfeine Tafelmargarine

per Pfund 55 Pfg. **Seppens,**
D. H. Jürgens.
Zu verkaufen eine gute Geige mit Kaften. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten zwei gut möblirte Zimmer mit **Burschengeleaz.**
Ernst Wiener, Nothes Schloß.

Meine direkt bezogenen garantirt reinen **Weine,**

als:
Bordeaux, Rhein- u. Moselweine, Portwein, Madeira, Sherry, Malaga, Muskatel, Valdepenas, Medicinal-Tokayer
bringe in empfehlende Erinnerung.

Joh. Freese.

Bum Festbedarf und zu Festgeschenken empfehle **feinstes Wiener Weißbrod,** à 25 u. 50 Pf. p. Stück, sowie **extra feine Bremer Klaven,** 100 u. 200 Pf. pr. Stück. **Alle Verkaufsstellen** nehmen rechtzeitige Bestellungen gern entgegen.
Wilhelmshavener Brodfabrik.

Zu vermieten auf sofort oder später **Grenzstraße 3** ein **Laden nebst Wohnung mit oder ohne Bäckerei.**
C. Oker, Altestraße 17.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Zufende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorzüglich in der Buchhandlung von **Büttmann & Gerriets Nachfolg** in **Barel.**

Wandkalender

für das Jahr 1891 (aufgezogen),
à Stück 20 Pfg., empfiehlt die Buchdruckerei des „Tageblattes“ **Th. Süß.**

Empfehle zur Saison:

Schlittschuhstiefel, Haarschäfte, Filzschuhe und Pantoffeln, Haarsohlen mit Strohgeflecht 50 Pfg., Haarsohlen, durchgesteppt 40 Pfg., Strohsohlen, doppelt 35 Pfg., Strohsohlen, einfach 25 Pfg., Korbsohlen 20 Pfg., Filzsohlen 20 Pfg., Stiefelschmiere 10 Pfg., Kittcreme 5 Pfg.
J. G. Gehrels.

Flensburger Angostura

weilberühmte Marke
mit Wein oder Genever vermischt, vor oder nach der Mahlzeit ein Glaschen voll getrunken, befördert die Verdauung und unterscheidet sich von allen anderen Erzeugnissen dieser Art durch seinen aromatischen Geschmack und seine belebenden und stärkenden Eigenschaften.

In Wilhelmshaven: **In Hutmacher's Drogenhandlung, Roonstrasse 92.**
Des Pal. Hoflieferanten **C. D. Wunderlich** seit 1863 renommirte und vrämirt

Zahnpasta (Odontine)

ist mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen und angenehmen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt Weisheits-, üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins päterste Alter. — à 50 Pfg. in **C. Sasse's** **Rath's Apotheke,** vorm. **Reyher,** sowie in **Hutmacher's Drogen-Handlung, Roonstr. 92, in Wilhelmshaven.**

Einige dänische Doggen, hübsche kräftige Thiere, circa 6 Wochen alt, preiswürdig zu verkaufen.
Anton Junke in **Barel.**

Männer - Turnverein  „Vorwärts“ Belfort.

Unterhaltungs-Abend

am 1. Weihnachtsfeiertage
im Saale des Schützenhofes,

bestehend in
Concert, Theater u. turnerischen Aufführungen.

Auf die Schlussnummer „Konkurrenzturnen zwischen Miss Elli und einem Mitgliede des Turnvereins“ wird besonders aufmerksam gemacht.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang präcise 7 Uhr. Entree 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg. — Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern, sowie im Schützenhofe zu haben.
Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Schützenhof Bant.

Am 2. Weihnachtsfeiertag:

Große Tanz-Musik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

P. Rotermund.

Zur Schweizerhalle, Altestrasse 9.

Jeden Tag:

Feines Orchestron-Concert.

Entree frei. Es ladet freundlichst ein

J. Günther, Altestrasse 9.

Gasthof zum Mühlengarten Kopperhörn.

Am 2. Weihnachtsfeiertag:

Grosser öffentl. Ball.

Entree 30 Pfennig,

wofür Getränke verabfolgt werden.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. Winter Dwe.

Hotel zum „Banter Schlüssel“.

Am 2. Weihnachtsfeiertag:

Großer öffentlicher Ball.

J. J. Janssen.

Germania = Halle.

Am 2. Weihnachtsfeiertag:

Große öffentliche Tanzmusik.



Volksgarten, Kopperhörn.

Am 2. Weihnachtsfeiertag:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein

H. T. Kuper.

Wie alljährlich, beginnen wir mit dem Verkauf unseres ganz nach Münchener Methode eingebrauten



am 24. d. Mts. Wir offeriren dieses ausgezeichnete feine Bier in Gebinden von 10 Litern Inhalt an per Liter Mk. 0,28, in Flaschen 1/3 Liter Inhalt 26 Stück für Mk. 3,—.
Bestellungen für uns nehmen auch B. G. Meppen, Noons-
straße, und B. Wits, Oldenburgerstraße, entgegen.

St. Johanni-Brauerei.

Zu den Feiertagen
Anstich von hochfeinem



aus der St. Johanni-Brauerei.

Geppens. M. Rost. Geppens.

Billig!

Um mit dem Rest meiner
ausländischen
sehr schönen Sachen
zu räumen, gebe sehr billig ab.

Robert Wolf.

Billig!

Mein nur alljährlich einmal
stattfindender

großer Ausverkauf

ist eröffnet und dauert bis Weihnachten und ist
dadurch Gelegenheit geboten, nicht allein sämt-
liche Sachen um 10 Prozent billiger, sondern
auch ältere zurückgesetzte Waaren unter Ein-
kaufspreis erhalten zu können. Die Preise sind
offen notirt.

J. G. Gehrels,
Wilhelmshaven.

Ernst Meyer's Restaurant, Roths Schloss.

Während der Feiertage:
Ausgang von hochfeinem



und hellem Bier,
sowie Bayerisch Bier a. d. Freih. v. Cucher'schen
Brauerei in Nürnberg.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.



Patent-Rugel-Ofenbrenner

in Größen zu 3, 5, 8, 10 bis 100 Kilogramm Inhalt für
Hand- und Maschinenbetrieb. Einfach, solid, bequem. Vorzüglichste
Rüstung. Erprobe

Sparbrenner und vollkommenste Sicherheitsbrenner

Emmericher Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Emmerich am Rhein.

Ueber 20 000 Stück geliefert. Zahlreiche günstige Betriebsberichte
erfahrener Kolonialwaaren-Händler. — Vielsach prämiirt, zuletzt Sept. 1890
und zwar Bremen: Höchster Preis auf der mit Röhren-Maschinen verschiedener
Systeme besichtigten Nordwestdeutschen Industrie-Ausstellung. Ferner Wien:
Höchster Preis auf Röhren-Maschinen.

Abchlüsse durch B. Denninghoff, Wilhelmshaven.

Um die Weihnachtsfreude zu erhöhen
gibt es wohl kein angenehmeres Mittel, wie ein gutes Glas Punsch, und nichts
ist jetzt wohl leichter, wie ein Glas dieses Jedem gleichmäßig willkommenen
Wintergetränk herzustellen, wenn Sie sich dazu nur meiner

so beliebten Punsch-Essenz

bedienen, die Ihnen ohne alle Umstände durch einfache Zugabe von 2 Theilen
kochenden Wassers sofort den schönsten duftenden Punsch abgibt!
Wein-Punschessenz pr. Fl. 1 Mk. Rum-Punschessenz 1,50 Mk.
Arrac- " 1,25 Schwed. " 1,75
" Kaiser-Punschessenz 2 Mk. pr. Fl.

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven u. Belfort.

Theater in Wilhelmshaven (Kaisersaal, A. Thomas).

Freitag, 26. Decbr. 1890,
als am 2. Weihnachtsfeiertag:

1. Gesamt-Gastspiel

der hier im vorigen Jahre mit
jubelndem Beifall aufgenommenen
Hamburger

plattdeutscher Schauspieler
unter Leitung
des Herrn Albert von Gogh.
Auf allgem. Verlangen.

Hamburger Pillen.

Vollstück mit Gesang und Ballet
in 3 Abtheilungen.
Vorher:

† Gift. † Gift. † Gift.
Lustspiel von Dr. Stinde.

Sonnabend, 27. Dec. 1890:
2. Gastspiel.

Das lachende Wilhelmshaven, oder: Ein Sträusschen aus Fritz Reuter's Garten.

Vollstück nach Fritz Reuter's
„Läuschen und Mlemels“ in 4 Acth.

Preise der Plätze:

An der Kasse: Speeritz (num.)
1 Mk. 20 Pf., Parterre 70 Pf.,
Gallerie 50 Pf. — Im Vorver-
kauf bei Herrn R. Wolf, König-
straße: Speeritz (num.) 1 Mk.,
Parterre 60 Pf.

Kasseneröffn. beide Tage 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr präc.

Evangelischer Männer- u. Junglingsverein. Am 2. Weihnachtsfeiertage, Nachm. 4 1/2 Uhr:

Weihnachts-Feier

im Vereinslokale.
Die Mitglieder nebst deren Familien
sind hierzu eingeladen.
Vereinskarten sind als Legitimation
vorzulegen. Vereinsabzeichen anzu-
legen.
Der Vorstand.

Viktoria-Halle, Neustrasse.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Große

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein
E. Kliem.

Banter Sonntagsschule.

Am 26. Dezember, Nachm. 4 1/2 Uhr:
Weihnachtsfeier
in der Kapelle verläng. Güterstraße 22.
Die Kinder und deren Eltern ladet
freundlichst ein
G. Niefer, Prediger.

Gestickte Battist-Ballroben

in crème und weiss,
Stück 8 Mark, sonst 15 Mark.

Wilh. Baumann,
Wilhelmshaven.

Menn- u. Tischkarten

empfiehlt
Johann Focken,
Roths Schloß. Noonsstraße 5.

Arbeitsbescheinigungen der Arbeitgeber

für das Invaliditäts- und Altersver-
sicherungsgesetz sind stets vorräthig in der
Expd. d. „Lageblattes“.
Th. Süß.